

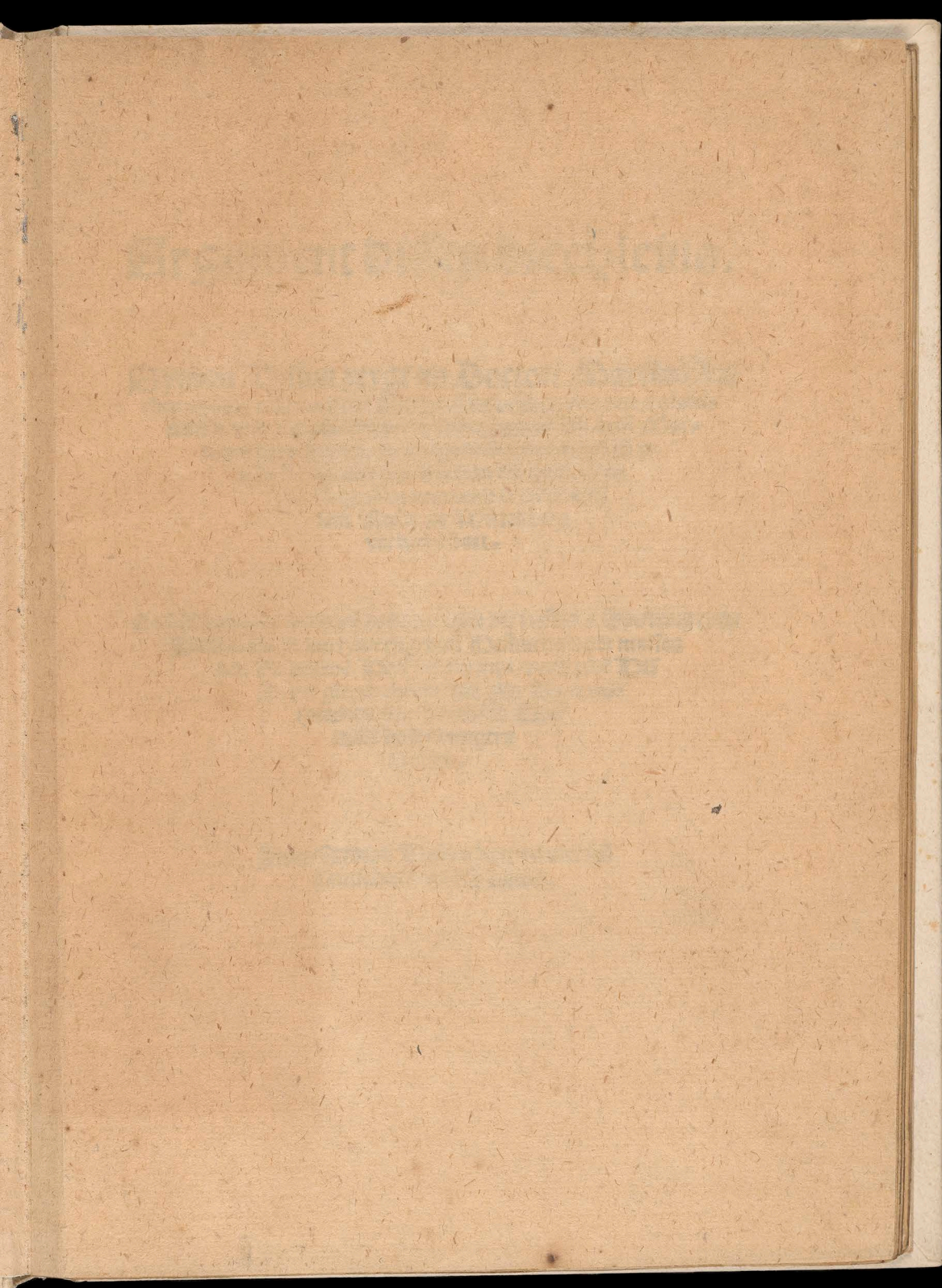
schön das man sprach er hett ein  
**E**nglischen amplick / vnd ward  
geleert den weg der gerechtikeit vō  
dem priester Cirino dem volget er  
vñ lernet fleisslichen die ewigen  
kunst/vñ prediget mit fleisch criste-  
lichen gelouben / heymlich vnd  
offenlich / vnd openet got tag vñ  
nacht / mit beten / mit fasten / mit  
wachen vnd mit vil ander gütter  
übung / vñ tet den armen vil gūcz  
vnd lūd sp inn sein huf. **D**er lieb  
het sant siluester het thymothaum  
cristen gelouben geleert / zer verbarg  
sich vor den fürstē / wañ in daucht  
er möchte zer marter nit erleyden/  
toch ward er ergriffen vnd ward  
für den Richte gefürt der hieß in  
töten. **D**es erschrack er nit / vnd  
sprach **M**eyn geloub ist gerecht /  
vñ bin ein openet cristi / da schlüg  
man im sein houbt ab / da für sein  
sel zū den ewigen fröden **D**arnach  
sant der richter zū sant **Siluester**

ein grat zwerchs inn die kelen vñ  
mocht im niemant gehelffen vnd  
starb mit grosser bitterkeit zū mit-  
ternacht. **D**a nam man sant Sil-  
uester frölichen uf dem kerker / da  
lebt er als tugentlichen mit allen  
menschen das in iuden vnd criste  
lieb betten vnd was gebultig vñ  
diemütig. // **Z**u der zeit da starb  
der Bapst zū Rom da erwelten  
sp sant **Siluester** zū Bapst / das  
was im leid vñ tet es doch durch  
gotzwillen d gab im sterck / kunst  
vnd vernunft / zū allen dingen vñ  
vnderscheid mit seiner göttlichen  
weyßheyt. **D**a gab er aber mer  
durch got vnd valtet all wochen  
drey tag / den mitwochen / den frey-  
tag / vnd den samstag. **N**un was  
zū der zeit **C**onstantinus **K**epser  
der was ein heiden vnd ächtet die  
**C**risten gar ser vnd hieß sp vaben  
vnd martem vnd töten wa man  
sp an kam. **D**a der Bapst hort d



R. 044. XII. 61







man est echnaio v. p. 100. 101.

200 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000



Hessus Simon Kuch. 1021  
ool.  
Rhegius, U.

## Argument dieses buechleins:

**Symon Hessus** zeygt an **Doctori Martino Lu**  
ther vrsach/ warumb die Luththerische buecher von den Colonia  
ensern vnd Louaniensern verbrent worden sein/ dan **Mari**  
**tinus** hatt des begert in eynem buechlein dar in er  
vrsach sagt mit .xxx. artickeln in geystlichen  
recht begriffen warumb er der **Papst**  
sein Recht zu **Wittenberg**  
verbrent hatt.

Es soll niemant verdriess haben zu lesen die hofliche Spotwort des  
**Hessen**. Es ist kurtzweylig/ dan **Hessus** hatt der massen  
den **Romische Hoff** beschimpft/ was zeh **Hes**  
sen der gleych weren/ die also **Rom** vers  
sprechen/ der **Romisch Hoff**  
muess baldt hungers  
sterben.

Item/ **Symon Hessus** hatt vil mer in  
Teutschen/ dan in Latein.



Ergebnisse des Besuchs

Ergebnisse des Besuchs

Die Ergebnisse des Besuchs sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Personen, die die Ergebnisse des Besuchs erbracht haben. Die rechte Spalte enthält die Ergebnisse des Besuchs. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Personen, die die Ergebnisse des Besuchs erbracht haben. Die rechte Spalte enthält die Ergebnisse des Besuchs.

Ergebnisse des Besuchs

Die Ergebnisse des Besuchs sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Personen, die die Ergebnisse des Besuchs erbracht haben. Die rechte Spalte enthält die Ergebnisse des Besuchs. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Personen, die die Ergebnisse des Besuchs erbracht haben. Die rechte Spalte enthält die Ergebnisse des Besuchs.

Ergebnisse des Besuchs

Die Ergebnisse des Besuchs sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Personen, die die Ergebnisse des Besuchs erbracht haben. Die rechte Spalte enthält die Ergebnisse des Besuchs. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Personen, die die Ergebnisse des Besuchs erbracht haben. Die rechte Spalte enthält die Ergebnisse des Besuchs.



Symon Messius des heyligen Stuls zu Rom Prothonotarien / Vn-  
sers aller heiligisten vatters des Bapsts Hoffgesind /  
entbeut Doctori Martino Luttber sein dienst.

**A** Ir seyn bey kurtzen tagen zu meynen henden kommen  
ettliche artickel vßgezogen vß dem geystlichen recht /  
welche du zu Wittenberg offentlich verbrent hast / vñ  
am anfang des selbigen büchleins begereist / sey etwar  
frisch / so soll er dir anzeigen / wo du habest getret / vñ  
warumb deine bücher zu Lollen vnd Loenen verdampt vñnd ver-  
brent worden seyn / gleych als ob Bapstliche heyllickeyt (des ayns  
ger wille mir gnugsam für ain vsach ist) einem yeden muß auffwü-  
schen / vnd in seiner geschicht vsach anzeygen vnd rechnung geben.  
Darumb vermeyn ich als eyn demietiger günnner des Römischen  
Hoffs / ich hab gutte vsach / daß ich dir widerstandt / vnd kürztlich  
anzeyg in eynem yeden artickel / warumb sie verdampt / vñ zum fewr  
verurteylt seyn / damit du hynfuro nit vermeynest / daß der Babst  
eyn bruñ alles rechtēs / on rechtliche vsach etwas fürnem oder ver-  
werff. Es were gar vnbilllich vñ spotlich also von dem zureden / der  
eyn Stathalter Christi vff erden ist / vñnd der den volkömesten ge-  
walt hatt zubinden / vñnd vffzulösen alle ding nach seinem willen.  
Nun ist es zeyt / daß ich auff deine irrige artickel kum / darumb hor  
zu lieber Martine / die grosse gerechtickeyt des Römische Bischofs  
vnd vernim vsach der verurteylung deiner bücher.

**E** Zum erstē vermeinst du die Sacramēt des newen gesetzs die brin-  
gen nit genad / die gerecht mach denen die solche genad nit vßschla-  
gen oder verhindern / die weil du also anfahest / was soll der Babst  
anderst gethan habē / daß das er gethan hatt? Er hatt den obgenan-  
ten artickel verurteylt / dar mit er gleych am anfang fürkeme vil vn-  
gemach vnd schaden / so dem Römischen Stuel / dar durch mocht zu-  
steen. Leo ist ain gutter Bischoff / vnd vffmercker seiner sache mit  
der wollen. Er hat gar baldt fürsehen was künfftig wirt / nemlich  
daß vß deinem vorberürten artickel entsprung ein verachtung etli-  
cher Sacrament / die so meysterlich von sant Thoma inn semlicher  
zal vnd ordnung gesetzt waren / welche verachtung nit allein Christ-  
licher leer nachteilig wer / sonder dem Römischen Stul sein leybs na-  
rung mürcklich entzoge. Dañ es sein etliche Sacramēt die in der vor  
betrechtig Stul zu Rom gar nützlich vñnd gewinlich gemacht hatt /



Nemlich der Eelich standt/vnd die Priesterliche weyhung. Vnnd  
wan nun ein kleyner argwon im volck entsprung/das disse Sacra-  
ment nit so vil gnad mit in brechtē (als die Romaniten vñ schreyē)  
so würd man verechtlich vnd onefurcht halten alles das in geist-  
lichen rechten so nutzlich vnd geschwind im Eelichen stand vñ der/  
weyhung erdacht ist von etlichen hindernussen/als freuntlicheff-  
mogschafft/geuatterschafft/vnd der gleichen/dar mit wirt mein lie-  
ber hoff zu Rom gar vmb vil gelds kōmen/das das vngbürllich  
vnd nit wol leydlich were/dan Rom ist über alle künig vnd key-  
ser/als die Juristen schriben L. de Epif. vnnd hatt in seiner handt  
beyde schwert/geistlich vnd weltlich dar mit sie der gantzten welt er-  
schrecklich ist/als dan Balous der groß Artill vnnd Jurist sagt l.  
rescri. L. de pre. Impera. off. Darumb muß Rom/als eyn Babilis-  
cher vnd keyserlicher hoff grossen kosten haben/in zierlichen maul-  
eseln/trabanten/in grossen gebrecht. welchē kosten mocht sie nit er-  
leyden/wan sie jr nit keyserliche rent vnd gillt mechtet/vñ dē gewin-  
reichen Jarmarckt allerley dispensation/vnd kauffmanschafft etlis-  
cher sacramēt/die zu Rom nit für vnrecht geacht wirt. Da moch-  
test du mir fürwerffen/wie im anfang der Christlichen kirchen kein  
solcher pracht/keyserlicher pomp/überschwenglicher kost sey ge-  
west/wie die Bischoff arm/frum/vnd demüetig leut sein gewesen/  
kein hochfart erzeigt haben/vnd selber das Euangelii geprediget/  
mit worten vnd exempel dem volck vorgegangen sein/sich nit in al-  
le weltliche handel eingetrungen/jrs gebets vñ predigens vñ gewar-  
tet haben. Das alles laß ich sein/es ist yetz eyn ander zeytt/welcher  
nit gelt hat/wirt veracht/weistu nit/wer dem altar dienet/soll vom  
altar leben/Die weyl der Bapst vnns aufteilt die geistlichen ding/  
mit grossen Bullen/woltest du dan jm verbieten/das er vnser zeyt-  
liche fleischliche ding nit abschnit: Wiltu dem Bapst gepieten/das  
er sein scheffe weyde/vnd der milch von jnē nit verlich: Wiltu dem  
arbeiten ochsen sein maul verbinden. Das Bapstlich recht c. Extir-  
pans de preben. verschafft einem yeden Priester sein zimliche porzion  
Wie vil billlicher soll man dem höchsten Priester erkennen/nit allein  
eyn porzion oder teyl/sonder als miteinander. Dan liegen die Ro-  
maniten nit/so hatt ein yeder Priester sein gewalt vnd ampt anfang-  
lich vñspruncklich vñ dē Pabst zu Rom. Sich zu der Pabst gibt al-  
ler welt vñ seiner heyligkeit das sie wol vñ erberlich leb/soll es dan  
groß sein/wan er schon vñ aller welt gut einnimpt/das er zu lebē  
hab. Armut ist ain spotlich veracht ding. welche des mechtigen her



ren zu Rom Maieſtat ring machte / vnd dem Turcken überwint-  
lich / vnd dar zu zimpſtes vor vñ niemants zu Rom arm ſein / noch  
vil minder ſoll der Pabſt zu Rom arm ſein / der ein herz iſt des gan-  
tzen Rom / ja auch der gantzen welt / liegen die Juristen / ſo leug ich  
hernach. Baldas neit den Pabſt ain keyſer / der vñ niemants mag  
gezwungen werden. Sich nun Martine / daß dein artickel billich  
verdampft iſt als ein vnglücklicher anfang der Romiſchen armut /  
dem hoff zu Rom gantz vnnützlich. On allen zweyfel Leo hatt ge-  
mirckt daß der artickel eyn verſprung werden mocht / dar von nach  
vnd nach eyn verachtung entſpringen mocht des Romiſchen rech-  
ten / vnd ein minderung Babiſches thuls / vñ eyn verderbnuß Ro-  
miſches reichthums. Da hor zu Martine / was vnnützligen rat-  
ſchlag du Romiſcher heyligkeit gemacht haſt. Darumb dieweyl als  
Romiſche warheit haſt / alle krafft der geſchriſt erhalten wirt von  
dem ſchreyen Babiſches hertzens / ſo volget dar vñ / daß dein art-  
ikel ſchwach vñ zu verdammen ſey / die weyl der bapſtlich gewalt vñ  
Romiſche verwilligung jren ſigel nit dar an henckt noch hencken  
mag / oder ob gleich wol der Pabſt wolt mit dir ſein / doch wurd  
im ſolches der Romiſch hoff nit vergut haben / vnd wurden die de-  
mütigen creaturen baldt jrem Creatori eyn freuntlichen trunck bie-  
ten / daß im das hertz krachet. Darumb verſpottettu meine wort /  
weyſtu nit daß der Pabſt alle recht inn ſeinem hertzen beſchloſſen  
hatt / vnd hatt gewalt dich zu Creatzigen / oder ledig zu laſſen / vnnd  
wen er ſchon eyn ketzer were / noch ſech er niemāts darumb an / daß  
die freuntlichen Theologi / vnd groſſen Juristen machen in hoher  
daß alle welt ob yederman on alleyn gott / beſich die Canones .xxij.  
diſ. c. quia tradi. Item .xxij. diſ. c. Preterea.

¶ Der ander artickel ſagt / nach dem tauſt bleyb im kind noch ſund.  
¶ Im dritten meyneſtu / der ſunck der erbsünd verbiudere die ſeel /  
ſo ſy abſcheyd vom leyb / von dem eingang in das reich der hymel /  
ob gleich keyn wirkliche ſünd da ſey.

¶ Im vierden artickel einbildeſt du dir ſelbs ein ſegſewer in der ſeel  
des ſterbenden menſchē / der eyn kalte liebe hatt. Ich ſetz nun du ha-  
beſt wol vñ Chriſtlich geredt / die weyl du dich gebrauchſt der wort  
die Paulus der hochſt Theologus gebraucht hatt. Noch hatt der  
Pabſt die artickel recht verdampft / daß ſie ſein wider Doctor Eckē  
der eyn ſtrenger beſchirmer iſt des Romiſchen hoffs / vnd eyn ſley-  
ſiger werckman der trowende greißlichen Bullen. Es ſprechen  
etliche boſe buben / der Eck ſey eyn blinder vnbilliger Sophiſt / der



niemants lest gelert sein/dan sich selbs/vnd er hab in solcher kind-  
licher meynung im selber vil jar eyn kurtzweyl vnnnd eyn freudaffen  
gemacht/vnd vermeynet/es sey keyner mutter sun so hoch nie kom-  
men. Vnd er hab oft begert/das einer/er were wer er wolt/so keck  
were/das er wider in die feder zucket/vnnnd yetz sey in Mitternacht  
eyner vffgestandē/der geb dē Ecken kampfs gnug. Das alles glaub  
ich nit von im/dan er hatt yetz in vier jaren wol gesehen / das noch  
mer leut sein vff erdrich. Nun hatt es sich gesimpt/das der Bapst  
ettlich artickel verwirfft zu lieb dem Römischen Hoff/vnd ettlich  
dem Ecken zu lieb/die weyl on den Ecken die Bull nit hett mogen  
so meysterlich gesetzt werden/dan er hatt trey puncten selber erdacht  
zu der Bullē/die alle Copijsten vñ Romanisten vergessen betten /  
das ist nit zungen on grosse spitzfindung vñ dem Heydē Aristo-  
tile/der macht so hochuerstendig Bullenschmid in eynem büchlein  
heißt Prior/da ist eyn efels bruck/welcher dar über geet/der kann  
das mittel halt finden in allē dingen/es seel im dan. Warumb wolt  
der Bapst eyn solchen nutzlichen Curial nit hoch vereeren / dar zu  
ist der Eck gen Rom kommen in krafft des gehorsams / über studen  
vnd über stecken/durch vil gefelichkeyten / dar zu in bewegt hatt/  
ein hitziger Theologischer syñ/da mit er die newe leer die dē werckē  
des bapsts widerstrept/vndruckte. Mit dē herliche stuck meynen  
ettlich geystliche vetter/er sey so gar erleucht/das er die warheit bas  
hab gesehē dan du/dan du lygst in mitternacht/so küpt doctor Eck  
von Mittag. Man sagt/von Mitternacht kum̃ alles vngluck/das  
glaubt Rom gern/dan ich weys keyn grosser vngluck dē Rom hatt  
mogen zu steen/dan dein leer / die weyl sie sich gar mit Rom vnnnd  
den Lurtisanen nit vergleycht.

¶ Der funfft artickel verwirfft die meynung der schul lerer vñ drey  
en teylen der buß wirkung/rewe/beycht/vñ gnugthuung. Wenest  
du Martine das Rom da schweygen moge/die weyl nit alleyn pe-  
nitentz/sonder der wenigst teyl dar an so nutzlich ist/das sie in nit  
vmb ein künigreich gebe. Es ist Rom gar nutzlich/das man die ge-  
wissen der schlechtē leyen erschreck vñ engstig mach/durch vil peyn  
vñ nye des gnugthuens/so werdē sie vil besser gehorsamer allen ge-  
potten vñ Rom/sie seyen gerecht oder nit. Dar zu beklagest du dich  
thorlich/penitēz mit jren dreyen teylen werd mindert in warhafft-  
ger/gruntlicher. Christ der alten Euangelischen leer erfunden/vñ  
meynest/sie werd darūb deffer ringer geacht vnd kleinere anschē.  
Ich meyne warlich vñ deinen worten/du seiest nit eyn gutter Tho-



miß/dañ one die ding so Thomas von dreyen teylen der penitents  
hatt geschriben/solt dir billich gnug sein des Bapsts will. Er wils  
also/darumb muß es also sein. Hastu yetz v̄gessen/daß der Bapst  
in eygener person nit irren kan/ob schon Joannes de Medicius  
von florentz irrete/so mocht doch Leo der Decimus nit irren/das  
saltu billich glauben/wie wol es nit in dem Euangelio steet/daß ein  
mensch v̄f erdrich sey/der nit irren moge/dañ die jungern nach lā  
ger beywonung bey Christo/waren etwas irrig/vnnd menschlich/  
dar zu wañ eyner irz geet in vilen sünden/hochfart/neyd/vnkeiſch  
heit/so mochtestu sprechen/er mocht in glauben auch irren/dañ du  
wenest/wo rechter glaub sey/da sey auch liebe/wo dañ liebe sey/da  
sey kain neyd noch hochfart / die weyl dañ hochfart sey in Bapst  
vnd neyd/so muß keyn brüderliche liebe in jm sein/vnnd auch keyn  
rechter Christenlicher glaub/dañ so du die frucht/das ist die liebe/  
nit sichst/meynest du der baum sey auch nitt da. Die weyl der baum  
des glaubens so fruchtbar ist/daß er summer vnd winter blüet/vñ  
frucht gibt. Ach meynest du sichst die frucht des baums nit/das  
ist die liebe/dañ eyn sendbrieff sey eyn gewisse vnderſcheydliche bild  
nuß des hertzen/dar in man als in eynem spiegel seche/was in dem  
gemiet verborgen lygt. So kommen aber brieff von Rom / die so  
gar nit nach brüderlicher liebe schmecken/vnnd so gantz vnnd gar  
vngleich sein des heyligen Pauli sendbrieffen/wañ nit das sigel vñ  
die schlüssel dar an hingen/so mocht mann gedencken /die freuntli  
chen brieff kommen vñ der Hell/dañ die sendbrieff Pauli sein güet  
tig/lieblich/voll Christenlicher leer/vnd so sy schon straffen/so su  
chen sie doch allein der selen heyl/vnd straffen den leyp/daß die seel  
gesundt werde/entziehen niemants die hilff vnd das krefftig vor  
bitten der heyligen Christlichen kirchen. Aber die Bullen die von  
Rom kommen/sein hochfertig/trowig/trutzlich. Sie stecken voll  
der menschlichen ansechtungen/vnnd der ſchewlichen/irrigen/vnd  
vnchristlichen leer. Sie schmeckē auch nit nach dem heyligen apo  
stel Petro/sonder nach dem Symon/vnnd suchen nit der selen heyl  
sonder des seckels weyd/wie sie den speissen vñ vollen mochtē. Sie  
begeren nit zu behalten vnd lebendig zumachen die armen selen/son  
der die zu erschlagen/ermorden/vnd dem teuffel zugeben durch den  
verfluchten bañ/vnd ander teuffelische banden/die sie von des geitz  
wegen erdacht vnnd erfunden haben. Vnnd wen der Pluto / das  
ist aller teuffel Schultheiß solt an vns eyn brieff schreybē/so kund  
er jm doch nit gleycher sehen. Vnnd meynest fürwar / es seyen alle



Römische schrifft gar vngleich den zwelff pottischen schriften. Du  
mochtest auch sprechen/das die schmeichler des Bapsts / das seyn  
Scholastici wider ire eygne leer schreyben/so sie den Bapst so hoch  
erheben/er moge in eygner person nit irzen in glaube/dan es schrei-  
ben etlich/als Adam Lameracensis/Wolkott/Bulifer/Dionisi⁹  
Lisertz/es sey des menschen natur halb vnmöglich/das sie also er-  
schaffen werd/das sie nit sünden moge. Wiewol ein Barfuser mit  
namen Ockam dar wider ist. Kan nun keyn mensch vnsüntlich er-  
schaffen werde/so muß freylich der Bapst keyn mensch seyn/soll er  
nit sünden. Er ist aber eyn mensch/darumb mag er sünden. Geben  
sie zu/er moge in glaube nit irzen/so volgt dar vñ/das er in andern  
dingen gleich so wenig sünden moge/dan der glaub ist aller gutten  
werck bruñ/vnd der vnglaub alles irthumb. Ist der bruñ lautter/  
so sein die bechle auch lautter die von den brunnen fließen. Hat er  
eyn vnirzigen rechten glauben/so thut er allenthalb recht. Die weil  
wir aber vor augen sehen/das die bechle trüb vñ vnlautter seyn/so  
muß der bruñ auch trieb sein. Die weyl wir sehen/das er in andern  
dingen irzet/vnd seine werck nach dem menschlichen fleisch vnd an-  
sehtungen schmeckēt/volgt dar vñ/das er auch nit einem brunnen/  
lauttern gerechten glauben zu zeyten hab. Darumb mag er irzen in  
eygener person. Solche gegenwürff thuistu / vnd fürchtest dir dan-  
nocht nit/das lob ich nit gar/darzu ob gleich wol der Bapst seinen  
gewalt brauchte wider sant Paulus ratt/zuerderbung der Christē  
beyt/nit zuheyl der selen/so haben doch wir mit vnsern sünden wol  
verschult/das wir tyranny leyden/vñ ist villicht yetz als eyn ge-  
sel der gotlichen gerechtikeit. Eyn yeder Christen mensch leit in al-  
leding leicht sein vmb Christi willē/wie vnleydlich es ist/doch ley-  
det er vil das in mißfelt/vnd zu mermalen wirt er enzündt vñ liebe  
der gerechtikeit/vnd leit sich mircken wider vnbilliche vnoordenli-  
che ding/also das er sein christenlichen zorn nit kan verbergen/vnd  
wie woler solche vnbillikeyt leydet/noch mager das böß nit lobē  
Wen du auch disser meynung werest/so mocht man dich erleyden.  
Nun aber soltestu billich wissen wie dem allē sey/das der Bapst in  
eygner person nit irzen mag/ Vorauf die weyl zwey liecht des Pre-  
diger ordens/namlich Caietanus eyn Cardinal/vnd Syluester eyn  
Bischoff/wen er hett gewolt/solches vnuerholen dürfen schreibē  
vnd beschrimpts der Eck so manlich/darumb so lygt dar nider der  
artickel vor dem angesicht Leonis/vñ der meynung Syluestri/des  
Ruchenmeysters zu Rom/vnnd Caietani der in der schrifft als be-



nicht ist/ als ein Turck in Behemer wald/ vnnnd wirt ketzerisch ge-  
neit vß zweyerley vrsachen. Zum ersten/ was die drey Hauptleut d  
Theologi verwerffen/ muß verworffen sein. Zum andern/ was dē  
Bapst nit gefelt/ das muß zu Rom ketzerisch sein/ da vor mag jn  
niemants helfen dan gott. Wie wol vil leüt sein/ die vnuerzagt rea-  
den/ daß du Christenlich vnd wol lernest/ vnd verurteylt werdest/  
nit darumb/ daß du wider den glauben etwas fürnemest/ sonder al-  
leyn/ daß du wider die Romische vnwissenheyt/ hoffart/ gerts/ vnd  
blintheyt schreybest/ sunst sey in drey hundert jaren nie keyner kom-  
men/ der so nach hynzu dring/ zu rechter/ lautterer/ vnuermischter/  
euangelischer warheyt/ da von vns die gesellen Scotus vnd Tho-  
mas/ Ockam/ vnd der gleich ettwā weyt hyndan geführt haben. Vil-  
leicht nit in bofer meynung/ daß sie habē scharpffe vernunft gehabt  
sonder daß in an büchern vnd wissenheyt der Lateinischen/ Krie-  
chischen/ vñ Hebreyschen sprachen abgangen ist. Weytter schreibt  
Baldus als ein demietige creatur des Bapsts L. de pre. Impal. re-  
scri. Des Bapsts gewalt sey grosser/ dan der heyligen. Darumb lie-  
ber Martine/ du solt wissen vß gemeynem eyhelligen spruch des  
Romischen hoffgeinds/ daß den Bapst niemants vteylen mag  
vfferden/ dan er ist so vil hoher dan die menschen/ daß er den En-  
gelen gar nahent mit seinem scepter trowet. Er gibt allem recht seyn  
krafft/ vnd ist doch jrer keynem vnderworffen. xxv. q. j. vnnnd zeucht  
den spruch des Euangeliums (Wer euch hoeret/ der hoeret mich) da  
hyn/ was er sag/ das sollen wir halten für die stym Christi. Vnd du  
bist alleyn der man/ der sollichs nit glauben will. Ist eynes künigs  
hertz in der handt gottes/ wie vil meer dan des Pabsts hertz. Wo-  
wiltu dan hyn fliehen vor dē angesicht des Pabsts/ der als ein hym-  
lischer mensch ist/ vnd eyn irdischer engel. Du wilt gar zu weyß sein  
Ich meyne aber die slāmen habē dein kunst in der heyligen geschriffte  
redlich antast/ vnd verzert vß fleyslichem geschafft etlicher Prediger  
münch/ welch jnen selbs dar mit ein ewigen namen machen/ daß sie  
allenthalben mit grosser behendikeit widerstehen den ketzern/ vñ da  
mit in künfftiger zeýt auch keyn ketzerey erwachsen/ lauffen sie vmb  
richten groß finantz zu/ ob sie mochten die Hebreyschen vñ Kri-  
egischen sprach vertreibē/ dan vß denen sprachen können keck leüt/ die  
verachten Thomam/ Scotum/ vnd solliche Doctores/ vnnnd durch  
die sprachen können sie so tieff in die heylige geschriffte/ vnnnd ersuchen  
alle ding so genaw/ daß sie zu mermalen Thomam verwerffen/ wi-  
der den doch billich niemants solt etwas gedencken/ welcher wolt



die Prediger brüder zu freünd behalten/vñ vñ jnen vn bekümmert  
sein. Betracht ein yeglicher was mancherley vñ für vñ lernens der  
orden in d welt hatt angefangen/yetz hie/dañ dort/yetz mit disem/  
dañ mit jenem/als mā in kurtz vergangnē jarē wol gesehe hatt.

**D**en Sechsten artickel heet villich der Pabst nit verdampt vñ  
seiner person wegen. Aber er muß dem Ecken hoffieren/das er nitt  
ymb sunst so ein weytten weg sey gezogen gen Rom. Dann meines  
bedunckens/so wer der artickel nit so gar seltsam/die weil etwa die  
bußwertickeyt angefangen wirt von der liebe/etwa von dē mißfall  
der sünde/gleich nach dē vñ einer eins gemüts ist/du handelst aber  
vnweyßlich/wen du vermeynest/das dem Pabst Leonī etwas ge-  
fall/das dem Ecken mißfall. Bedenckest du nit/wiewol der Eck zu  
Rom verdient ist: Warlich wañ zehen Ecken werē/verhoffte Leo-  
sein sach würd gantz zur rñw gestellet. Vil wenen/es thū dir wee/  
das du sehen mußt des Romischē hoffs künigliche pomp/den über-  
schwencklichen reychtumb/vnd das groß gepreng. Du meynest mā  
soll armen leütten da mit helfen. Lieber Martine/wen man deiner  
barmhertzigckeyt wolt folgen/es behielt keyn Cardinal keyn esel in  
stall/woltestu die grossen herzen gar zu Euangelischer armut ziehen.  
das kan Rom nit erleyden in die hant.

**D**en Siebendē artickel verdäpft der Romisch hoff als ein nach-  
teyligen der reit vñ gilt zu Rom/dañ solt der artickel in das volck  
wachsen/so würd der arm sündler oder bußwircker hynsuro meer  
hilff vnd trost von hymel herab warten/dañ von Rom/dañ er ge-  
denckt jm also. Wolan/kein sünd ist so groß/die vnergründt barm-  
hertzigckeyt gottes wille sie vergeben/so ich recht reu vnd leyd hab/  
vnd also würd nichts mer gelten/was die Scholastici erdacht habē  
von der reu genant Contrition/vnd ist doch biß her sollich angst/  
so sie gemacht haben den Romanisten nit vnützliche gewesen/dañ  
ye minder vertrauen der schlecht leye setzt inn gott/ye meer hilff er  
sücht bey den menschē/ye meer gibt er den Priestern gelt. Er bestelt  
vil messen/er kauft ablaß/er seylset Collecten/vñ meynet seyne  
sünd seyen jm nit gar vergeben von gott/er mach dañ die Priester  
reich/vnd ober gleych wol das Euangelisch Creütz vñ illicklichen  
vñ seinem rucken tregt/vnd gotes buß/das ist allerley triebhelckheit  
angst/not/vñ manigerley anfechtung diser welt vñ erden gern  
vñ gedultlich leydet/dann gleich als der Prophet spricht/das  
die forcht des herzen ist eyn anfang der weyßheit. Also ist die vnor-  
denliche forcht/damit man fürcht den Pabst eyn gewisser warbaff.



tiger anfang der paffen reichthumb.

¶ Der Achte artickel Luthere/wirt gar nit bestan/wie wol er vñ  
sen Rومانisten gantz lieb ist/dañ sie haben auch nit sondern groß  
sen lusten oder nott nach der beycht/es sey dann erlogen was mann  
sagt von der heyligen statt Rom. Wer vñ Rom kumpt/der bringet  
mit jm eyn bösen magen/eyn leren seckel/vnd eyn bösen gewissen/  
es für eyn pawer mit einem fuder höw dar durch. Aber es ist dem  
Romischen hoff nit fast nützlich/das die Teütschen gesellen anfa  
hen witzig vnd gelert werden/vnd bey eynem pünctle vñ rechnen/  
wie es zugangen sey im anfang der Christlichen kirchen. Der Ro  
misch hoff mocht wol leyde/das die Teütschen gar nichts lesen/dañ  
das Decret/Decretal/vñ was zu Rom gemacht wirt/dañ yetzund  
die truncken Teütschen den wein vñgeschlaffen haben/vnnd gelert  
werden/vnnd wollen anfahen die sach zu grob versteen/weren sie  
bliben bey dem Alexander in der Grammatick/bey dem Colnischen Co  
pulat in der Logick/bey dem Thoma in der heyligen geschriff/bey  
de Carolo/vñ Pontio Pilato in der Rethorick/vñ hetten sich der  
Kriechischen sprach/des heyligen Euangeliums Pauli/Hieronymi  
vñ der alten herren sich nichts angenömen/so weren sie noch frum/  
schlecht/vnd gehorsam sin des Pabsts/vnnd wen eyn brieff oder  
Mandat von Rom keme/so hielten sie hoher vnnd mer dar von/  
dan von dem Euangelio. Item/wen indulgentz kumpt/so suchen  
sie die alten Plappert her für/vnd schicken gen Rom/da kan mā  
die selbigen vñ ballieren vnnd prauchen/vnd so lebte Rom in frid  
samer possess der schaff/wen das schaff aber nit wollen geben wolt/  
erschreckte man das selbig mit eynem greüßlichen harten donner  
schlag eyner Bullen/so geb es aber etwa lang milch vnd wollen/  
Wetteist du den kopff nit herfür gereckt vñ Mitternacht/vnnd die  
vnbitend der sünd/die vilfeltigen vñteylung der sünd/der thugent  
mit jren brüdern vnnd schweltern verworffen/vnd hettest die dol  
len vnnd groben Teütschen lassen ire köpff zerbrechen über dem  
beicht büchle/vnd dem Decretal/so hetten sie nit so vil weyl vnnd  
zeyt gehabt/das heylig Euangelium zu ergründen/vnnd auch also  
eben erfahren/wie es zu Rom zu gatt. Das grob Teütsch volck hett  
sein stumpffe vernunft noch nit also gespitzt vnnd so ernstlich ge  
braucht zu erfahren die speculatz der Romischen freyheyt/oder kir  
chen freyheyt/vnnd hett sollichen dingen noch lang nit nach gefra  
get. Aber yetzund sein die Teütschen also spitzig vnd gantz synreych  
geworden inn der heyligen geschriff/das zum dicker mal eyn leye



meer rechter grüntlicher geschriffte kan/ daß die leüt/ die Inseln vff dem haupt tragen/ als ob sie das alt vnd newe Testament können. das sie oft nit ansehen in dreien moneten/ daß sie regiern dem Lthio seine sessel nit nach dem gesetz des Euangeliums/ aber wol nach dem Römischen Decretal. Wie wol Christus Mathei. vij. vnd. xv. sagt. Sie eeren mich nit recht/ daß sie geben dem volck für menschliche gesetz/ vnd beschwerens mit menschlichen gepotten/ sie achten der gepött gottes gar nit/ halten aber die gesetz der menschen. Dar vmb Christus yetz zu dem Papsst vnd Bischoffen mocht sprechen/ wie er zu den gleyßnern sagt. Ir verwerffen dz gebot gotes/ vff das jr eurwer gesetz haltent.

**D**er Meündt artickel Martine kan nit erlitten werden/ nit daß er so gar wider de Papsst sey/ alleyn/ daß er wider der münch beicht büchle ist/ darin sie in jrem syn/ vil meysterlicher/ spitziger puncten berüre/ die nit eyn yeder versteet/ weñ du solche büchle recht betracht mochtestu dich nit gnüg verwundern/ daß sie so seltsam köpff habē die so schon lumpenwerck haben erdacht. Vnd yetz woltest du/ daß man solches hynwüß/ da mit die herlichen gesellē eyn ewigen rüm erlangen mogen bey den alten beggennē/ vnd alten weibern/ die in die aberwitz geen. Sie müssen auch etwas schreiben/ nit so gar von vnser nutz wegen/ aber daß sie auch mit zierlichen titeln vor den buchleden standen/ mit sollichen Titeln. Fortalitium des würdigen herzen Jacobi Hochstrat/ von der hohen gassen/ vnwürdiger Gardian zu Kolbingen. Item das sein nützlich Sermon. Des hochgeler ten vatters/ bruder Robert/ Kelbermeyster von der Mistlachen/ vnd der gleychen. Weñ du jnen sollichs woltest verbieten/ so müßtē sie jr lebenlang in der zellen sitzen/ das niemāts wisse wer sie werē. Lieber sag mir eins/ hastu ye etwas subtilers gesehen/ daß die kunst die die Magistri nostri erdacht haben/ des menschen gewissen zureinigen? Wo ist ein winckel so hinder/ eyn grub des hertzens so tieff/ die sie nit durchsuchen mit jrer kunst/ daß die weyl sie zwen schlüssel tragen/ der kunst/ der oft rostick ist/ vñ des gewalts/ so ist nicks so wol verschlossen in gründe des hertzens/ das sie nit durch dringen wöllen/ vñnd vermeynen alle ding mit diser kunst zureinigen/ vnd machen dem menschen ein phariseische hoffnung vnd vertrauwen/ als ob er von jm selber gantz wolbereyt vnd würdig gemacht werde/ vnd leren den menschen reynickē zu dem altar bringen/ vñ nit erst bey dem altar reinigen/ vñ die weyl sie jnen selbs ein gewalt zu messen/ heymlich gedanckē des hertzes all vñ dem mensche grüß



len/so zeygen sie/wie wol erfahren sie sein in der heyligen geschriff /  
daß irer wenig sein/die doch mogen der Sacrament vrsprung vnd  
anfang in dem brauch der alten kirchē anzeygen. Darumb so sie als  
geleret sein/so gang schlaffen mit deinem freyen willen/dañ du mach  
est in gar zu schmal/daß er nit vß krafft natürlicher gütter/vnd vß  
eygener freyheyt sich moge bereyten zur reynickeyt des hertzens one  
würckung der gnad.

**C** Der Zehend artickel muß gantz ketzerisch sein/vñ wirt zu Rom  
keyn gnad erlangen / weñ gleych die ablag büchß gar vff in vß ge-  
schütt würd. Was meynest du dar mit mein Lutter/das du alle  
ding so gar vff den glauben wilt bawwen:Weystu nit/wer die gesel-  
len sein/die vß dem glauben ein demietige tugent machen/vnd setze  
sie nit über/sonder neben andern tugenten/also/daß sie eyn eynigs  
werck hab/abgesunderet von den wercken anderer tugenten. Weñ  
du so vil dem glauben zuschreibest /des beychtenden menschen/was  
lassest du dan den schlüßeln übrigs/die man yetz also braucht/was  
man mit bindet/muß gebundē oder geloset sein/es sey gebundē wie  
es woll/wañ gleych der prierster ein vntugentlicher were zu binden  
vnd wolt vnuernünftig oder nit binden/das die gietig mutter die  
Christliche kirch frey ledig lassen wolt/wie wol ich meyne / weñ d  
prierster nit braucht den gewalt/in von der kirchen beuolhē/zu nutz  
vnd heyl der selen/so thu er das nit vß befelch der kirchen / sonder  
vß eygenem freuel/vnd sey einen freyen chursten nit zusehrchtē. Man  
soll mit dem erwelten volck Christi nit also mutwillicklich vñgeen  
welchers thut/sitz nit vff dem stül Moyßi.

**C** Zu dem Eylfften artickel sag ich nit anders/dañ du hoß haydisch  
bist/du verachteß die Philosophen Aristotelis/vñ kan doch nie  
mandts eyn grosser Theologus werden/on die selbigen / es liegen  
dan die Scholastici/dar wiß red ick nit Ich meyne du wisseß vß dē  
andern buch Arist. vß der seel/daß keyn form kan in eyn ding ge-  
macht werde/es sey dan dar zu bereit. Dieweyl dan die sacramētlich  
absolutz gnad bringet/da durch der mensch gereyniget wirt/vñ die  
selbig gnad ist ein form/so ist auch in der seel/als in eyner materien  
dar in etwas soll empfangen werden / ein vorberetung der reu da  
mit die form moge empfangen werden / vñ one die vorberetung  
ward die form nit haften/darumb meynen die heydnischē gleyßner  
vñ phariseer/daß man hoffnung soll haben in vnser reu/gar nach  
meer dan in die gnad gotes/vnd von jren wegen/so soll man ver-  
hoffen in die gnad der absolutz. das mocht mir wol ein meysterliche



determinantz sein/die den Aylfften artickel zu boden stoffet/als eyn  
fleig eyn grossen vellen.

**I**n zwolfften artickel mag dich der Bapst nit erleyden/vnd eben  
vñ der vrsach wie inn dem zehenden artickel berürt ist. Es ist eyn  
newe leer vñ drey hundert jaren her nit erhört/das der glaub so vil  
vermag/wie du allenthalben sagst/die Scholastici habens ye nyn-  
dert gefunden im Aristotile. Du erhebest den glauben so hoch/das  
du in nennest eyn brunnen der da springt in das ewig leben/so gros-  
se ding schreybest du dem glauben zu/vnd wesi es war were/als dir  
villeycht/weder Thomas noch Aristoteles zu lasset. so machest du  
die kirchen misseig/vnd faul/lasse Christen/vnd die welt schlaffrig/  
dan yederman wirt sich beniegen lassen am glauben/vund wirt nit  
grosse achtung haben vff die Ceremonien. Da nuckest du gar we-  
nig/was grosses Schadens dar vñ Rom teglich empfach. Dan mā  
vermeynet ye minder die Christen leüt veritanden deyne freyheyt/  
vnd grosses vermogen des glaubens/ye sicherer/mechtiger/vnd rey-  
cher werd der Römisch Endterisch Hoff. Nun darff niemants  
wider Rom eyn finger vff heben/dan Rom die heylige statt ist ein  
meysterin aller kirchen/es sey dan erlogen was Rom sagt. Dar zu  
mag Rom andern leütten wol gelatz gebē/aber Rom hatt niemāts  
zustraffen. Darumb kereistu das hinder herfür/so du Rom straffest  
Du bist ein glid/der Bapst eyn haupt/dein vud der Christenheyt/  
das zeug ich mit des Bapsts brieffen/der kann nit liegen/dan man  
nennet in den aller heyligsten. Ist sant Peter warhafft/vund nesi  
man in alleyn heylig/wie mocht bapst Leo liegen vnd seine vorfarē  
den ettlich/so man sie die allerheyligsten nennet. Es spricht ye Syl-  
vester der Römisch Kuchenmeyster/gar ein grosser Romanist/der  
Bapst sey in krafft die Christenlich kirch/nun soltu dem Sylvestro  
glaubē/darüb das er eyn Thomist/vñ im Aristotile ein sigbarer dispu-  
tierer ist/der durch die ratiōes Thome darff absagen allen Scotistē  
Barfusen vñ Ockanisten/dar zu hatt er zu Rom gar ein grosses an-  
sehen. Ich acht auch d Römisch hoffschem sich nit zu redē/das der  
bapst Leo rechtlich so vil gewalts hab/als s. Peter/wan sie erhebe  
den ordenlichē gewalt gar hoch/wan man reden will vñ dē gaili-  
chen gewalt/solt ich dir erst den weltlichen irdischē gewalt erheben  
im Bapst/ich würd in nit herfür füren als eyn demietigen fischer d  
selen/sond als ein mechtigen Keyser/vñ in eym stuck mechtiger dan  
keyn keyser ist/dan er erschreckt die gantze welt wol so hart mit ey-  
nem pleyen klotzen an eynem brieff/als sie mit jren püchsen vund



hellenparten die fürsten künig vnd keyser. Die künig haben ey-  
kleyne gewalt gegen dem Bapst / daß sy mogen mit jren waffen al-  
leyne dem leyb schade zufügen / welcher gewalt nit fast herlich soll ge-  
acht werde / daß den gewalt hatt eyn yeder strassen rauber / der mag  
den leyb ermorden. Nun hör etwas schons Martine / hör eyn er-  
schreckenlichen gewalt vnser heyligsten stieff vatters zu Rom. Er  
kann nit alleyn den leyb schedigē / wie die weltliche fürsten / er dringt  
hyndurch in den gerichtzwang der seel mit seinem scepter / vñ durch-  
sticht die vn sichtbaren selen mit eynē vergiftigen vn sichtbaren stra-  
len des bañs / wie woher des gleychen nit list im Paulo / das kann  
mir ein rechter gewalt sein / das hieß überwindē. Ich meyne du ver-  
merckest yetz wie eyn grober Theologus du bist / daß du wilt mut-  
wilcklich nit verstehen die heymlicheyt des Romische Decrets vñ  
die Distinctiones Thome / sunst mochtestu vñ dem gewalt gar bald  
ziehen / wey schwert die er gebraucht wann er als eyn gutter Juliani-  
scher kriegsmā die feynd vñ Italien vñ treibt. Eyn geistlich schwert  
das schneyd an beyden orten / da mit treybt er wunder. Daß er sitz-  
zu Rom vñ sant Peters stul / vñnd wenn er das geistlich schwert  
vñ zuckt / vñ erschütt / so erschreckt er die gantze welt / vñnd durch-  
sticht mit eynem stich vil tausent selen. Nun gang byn Martine vñ  
vergleych de Bapst den weltliche fürsten. Ein kayser bringt kaum  
vñder sein gewalt eyn teyl des erdtbodens / vñnd geet sein gericht  
vñnd gewalt nit weytter daß in vnser leyb oder corper / hatt keyn  
recht in die seel / er mag alleyn die lebendigen straffen / die toten seyn  
vñ seinem gewalt entrunnen. Aber des Bapsts gewalt fürcht die  
gantze welt / die irdischen / die hellischen / vñ die im segherwert zittren  
ab dem stral seins vn sichtbaren gewalts / die lebendigen erschreckē  
wann sie den schatten sehen eyner Romischen Bullen / die todte mo-  
gen der erschreckenlichen gewalt des Bapsts nindert entrunnen. Nun  
yetz mein lieber Martine / wen du eyn gutter Thomist werest / so  
wolt ich dir eyn wunderbarlichs Corollarium vñ der Syluestri-  
nischen Theologien her für bringen / du mußt es aber glauben. Ich  
kann dir nit allwege vñfachen anzeygen die dir gefallen. Merck vñ  
ich spich der Bapst / den du eyn Romischen Bischoff nennest / ist  
von dem Romischen recht groffer vñnd vil mechtiger daß alle kün-  
ig vñnd kayser des gantzen erdrichs / vñnd villleicht groffer dann  
Christus / vñnd seine engele. Vñnd wann er yetz auch vollen gewalt  
hatt im hymmel / so wer er der groffest vñnd mechtigest im hymmel  
vñ dem erdrich / vñnd in der hellen. Der erst teyl diß Correlarij ist



offenbar vß dem geystlichen recht. c. Clerici de iudi c. Si dill. de so.  
compe. c. j. de no. op. nunc. Vnd schreybt Ambrosius in pasto. Es  
moge nichts hochers erfunden werden/ daß die Bischoff. Nun ist d  
Bapst aller Bischoff herz vnd oberster/ als eyndellich heist der  
Römisch hof/ das ist alle Cardinal (vßgenommen zwen oder drey  
gelert) Item alle Ampfleit zu Rom/ vor vß der Datarius/ vnd al  
le/ so yetz empter haben zu Rom/ vil jaren erkaufft/ vñ noch erkaufft  
werden/ daß die Romanisten haben scharpffe vernunft in d kunst  
wie man das gelt höflich von den groben Teutschen zuwegen bring  
Sich zu Martine/ wie eyn grosse schar bring ich her für/ deren/ die  
all wider dich sein/ es solt dich billich der grossen köpff richtung vñ  
die grossen Titel erschrecken/ daß du nichts wider der Romanisten  
finantz anbehest. Nun will ich probiern den andern teyl des obge  
nanten Correlarij/ vil subtiler/ daß keyn Wittenbergisch vernunft  
begreifen oder verstehen mag/ daß die Wittenbergischen wollen ire  
köpff nitschleiffen mit dem wetzseyn der Sophistrey/ darumb mo  
gen sie nichts verstehen/ daß alleyn das Euangelium/ die Propheten /  
vnd die Epistlen Pauli. Christus besetzt selber im Euangelio/ seyn  
reich sey nit von der welt. Nun ist aber des Bapsts reich von der  
welt/ darumb volgt dar vß/ daß der Bapst mechtiger vñnd grosser  
sey zu Rom/ daß Christus. Das erst hatt Christus geredt/ darumb  
ist es eyn grüntliche warheyt. Das and wirt bewertet durch die reich  
lichen gab Constantini/ der hatt dem Bapst land vnd leit gnüg ge  
schenckt/ daß er ein weltlicher herz sey. Es wirt bewertet durch das  
Bapstlich recht/ wie wol etliche sagen/ es sey alles erlogen/ es wirt  
auch bewertet durch eynen langen brauch/ welcher als ein gesetz n irt  
geacht/ vor vß weñ er gut ist. Nun ist er hie gut/ daß er kumpt vom  
Bapst her. Von eynem gutten ding kumpt nichts daß guts. Wie d  
baum ist/ also ist auch die frucht. Item der bapst streckt sein gericht  
zwang hynab biß für die hell vñ seggewer/ als da schreybt Joānes  
Angelus eyn Parisischer/ der offenbar geredt hatt/ die selen im seg  
gewer seyen noch inn des Bapsts gewalt/ darumb weñ er wölt/ so  
möcht er das gantz seggewer vß leren. Vñnd wie wol die Doctores  
vnd Magistri zu Parys die beschlußred Joannis Angeli verworff  
en haben/ als argwenig ist des irthumb halben/ noch ist sie dan  
nocht nit gar erlogt/ die weyl sie zwen Prediger münch Caietanus  
aller Thomisten mütter/ vñ Syluestro gefelt/ aller Prediger münch  
Hoffmeyster. Vñnd mich wundert seer/ warumb die Parisischen  
Doctores dürffen reden wider die gerechten Regel des glaubens /



nemlich den Bapst/so doch alleyn der Bapst vñ dē rechten das zu  
Rom gar nützlich erdacht ist/gewalt hat die heylige gschriſt vñſher  
ziehē vñ biegen wie ein wechſne naſen/damit ſy nit wider in ſeyen/  
dañ die weyl er iſt eyn Statthalter Chriſti/vñd Chriſtus iſt die war  
heyt/ſölt dañ der Bapſt wider ſich ſelbs oder ſein eyggen mütwil  
len thun/ſo thet er wider die warheyt/das ſelet nit vñb zehen paw  
ern ſchüch/darumb mag der Bapſt allzeyt ſeinem eygen mütwillen  
nach geen/vñd ſich nit nach dem Euangelio regiern/ſonder nach ſey  
nem eygen hertzen/vor vñd weñ er den nechſten der hell zu will/dañ  
der Bapſt kan nit irz geen/antwer er kumpt in hymel/oder in die  
hell/darumb du aber mercken magſt/daß der Bapſt höher iſt/dañ  
die zwölff boten dañ die ſelbē habē mogen teglich ſünd thun/doch  
ſein die zwölff boten arm/frum leüt gewesen/ſein barfuß gangen/  
habē nichts eygens gehabt/ſo müß mā die heyligkeyt zu Rom hoch  
entbor tragen/daß ſy nit ins kot fall. Er iſt auch reich vñd mechtig  
daß er nichts vñ alle fürſten gibt. Weytter damit du höreſt Mar  
tine/daß ein Thomiſt als voller Corrollarij ſteckt/als ein hund mit  
flohen in Augſten/ſo will ich dir eyn ſchons Corrollarium ſagen/  
das niemants zu Wittenberg verſtat/dañ es lernet niemands das  
Copulat vñd Lōln. Eyn Amptmā iſt etwa mechtiger dañ ſein fürſt  
das iſt eyn ſeltzams/vñ eyn knecht höher vñd gröſſer dañ der herz/  
das were etwas subtils/das verſteen die Wittenbergiſchen Theo  
logi nit/dañ ſie wöllen nichts wiſſen/dañ Chriſtū/vñd ſein Creutz  
ſie mache jre verſtentnuß vil zudemeticklich zū dienſt Chriſti/laſ  
ſen ſich am glauben benügen/ſie leſen in Euāgelio. Eyn knecht mö  
ge nit gröſſer ſein dañ ſein herz/vñd ſein ſo ſchlecht eynſeltig Euā  
gelisch leüt/daß ſie den worten Chriſti on alle widerred glauben.  
ſie vñderſteen ſich nit etwas noch subtilers zu erfinden/dañ Chri  
ſtus than hatt. Weñ ſie aber wundergern weren vñnd ſpitzſündig  
wie eyn irziger eſel/oder wie ein Thomiſt/vñd den Ariſtotelem nit  
verachteten/ſo würden ſie subtil vñd vilſündig/daß kain ſpruch in  
Euangelio ſo klar were/ſie mochten mit Ariſtoteliſ Sophiſtrey  
etwas darwider ligen/die Theologi zu Lōln vñd Lōuen ſein hoch zu  
loben/dañ ſie ſein gar hoch verſtendig in Ariſtotele/vñ laſſen ſich  
nit über diſputieren. Ich wolt mich lieber reyſſen mit eynem ſechzig  
jerigen badreyberin/oder mit eynem hippenbuben/dañ mit den her  
lichen geſellen/darumb weñ vñdert ketzerey auff ſtat/ſo müß man  
die zwo Vniuerſitet anruffen/daß ſie mit jren dollen ſteynen argu  
menten her für wiſchen/vñd weñ ſie nichts ſchaffen/daß ſie die bü  
L



cher verbrennen. Doch bedarff es sollicher grossen kunst nit wider dich/du bist gar zu Euangelisch vnd Paulinisch/du hettst weyllich gehandelt/wen du den .xij. artickel hettst lassen in der federn bleybē dan die ernewerung bringen zwoytracht vnd auffrur. c. cū consuetu. et in. c. firm. extra de consue. Darumb soltest du geschonet haben der schlecht gelernten priesterschafft/dan ye mer man setzt vff den glaubē ye mer werden veracht die Ceremonien/das ist ein sach die gantz vñ gar nit vor Rom ist.

**Zu dem Dreytzehenden artickel** muß man nit eyn schlechts elementisch feuer haben/sonder eyns vñ der hell/mit schwebel vñ bech / dan du hast mit dem artickel Rom mercklichen schaden zu gerüst. Wa wirt der groß gewalt byn kōmen:wo wirt die ordnung bleyben vñ gehorsam/wen dein artickel war ist:Weyßu aber nit Martine/wie nützlich das geschafft der penitentz dem Romischen hoff ist. Darumb acht ich/seyen so vil beychtbüchle erdacht/die eng conscientz machen/da mit man die leüt erschreck/vnd die penitentz gelt trag. Solten jnen selbst die Bischoff vñ der Bapst nit ettlich sünd vorbehalte/dz eyn jeder priester gewalt hett/die selbst zu absoluern/so würd dem fisco vil abgeen/zu letst würd die kirch on eyn haupt sein/das were vnerhört. Wie wolletlich gelernten sagen/Christus sey der kirchen haupt/eyn leyp bedürff nit zweyer haupter. Sichstu Martine/dein irthumb ist nit gering/wen du wider den Bapst redest/so thustu wider die glider auch/voruz wider die Romischen glider/dan die glider vñ das haupt/steen in solcher verbindtnuß / was eyn teyl berürt/das berürt auch den andern. Lieber Martine schon der kirchen/damit sie nit on eyn haupt/das ist/one oren vnd one augen vngedöug vnd blint/auch one alle syn vnempfindlich verderbe/es trifft sein gesuntheit od verderbnuß dich auch an/du woltest dan kein glied sein/oder du habest eyn ander kirchen/eyn anders haupt. Warlich/wen die hand dem mund keyn speyß will reychen/vnd der mund wölt nit essen zum nachtayl dem bauch/vnd also die andern glider wider das haupt sich zusamen verbindē/die fabel im Esopo würd dich wol ermanē was künfftig were. So verman ich du lassest den Bapst noch eyn haupt sein/dann gleich wie auß dem haupt eyn krafft vñgeet in den gantzen leyp/also geet vñ dem Bapst als vñ eynem haupt/oder vñ eynem hertzen in die gāte kirchen ein grosser hauff ablaß. Ja wen du die heymlichkeit des geystlichen leybs recht wöltest ermesen/so würdest du finden/das der Bapst nit als leyn ein haupt ist der menschen/sonder gar nabent alle syn im leyb.



vnd alle glider / daß in eynem rechtē leyb vollendt eyn ytellichs glicke  
sein werck / das in die natur verordnet hatt / vnd arbeiten alle was  
in den das haupt für gibt. Aber in dem geistlichen leyb / volbringt der  
Papist allein alle arbeit / die allen glidern zugehören / da mit sie one  
sorg sicherlich schlaffen mögen / vnd faul sein / daß er leit inen nach  
alle gütte werck / die sie vñ schult der büßwertickie selbs solten ver-  
bringen. Als wann du schuldig bist vñ der vffgelegten büß betten /  
oder du soltest reynickeyt halten vñ deinem gelöbt / das leit dir der  
Papist alles nach / macht dich ledig von den gütten wercken / damit  
du derer keyns müßest selbs thun / die dir dein eygene vernunft für  
schreybt / oder dir der Priester vñ legt. Nun was ist das anders /  
daß das der Papst alle gütte werck / die mir schuldig weren zuthun  
für sich selbs volbringt / daß wir soltens billich nit von vns werf-  
fen / so ist der Papst so gütig vñ sieht vnser tragheyt an / nimpts  
vñ sich / vnd würffts in die Tyber zu Rom. Wie dürfen daß die  
vndanckpar glider dem gütten haupt so widerspenig sein?

¶ Den vierzehenden artickel muß Rom verbrēnen / es ist villeycht  
angedingt / daß ich achts der Papst hab darumb die groben Scho-  
lasticos gen Rom berufft / daß sie mit irer Sophistrey erhalten vñ  
beschirmen / das sunst an in selbs keyn grundt hatt. Darumb ver-  
meynet mancher geleter man / der Romisch Hoff hab also geredt /  
mit dem Doctor Ecken / vñ seines gleychen. Lieben gesellen / be-  
halten mich bey meinen eeren / vñ probieren mein sach mit ewern  
argumenten / so will ich ewer geschrifft krafft geben mit vil bleyen  
klößen / die weyl der pact geschehen ist / so sollen die Scholastici ire  
trewe halten / vñ auch der Papst / auch Aleander seine trewe bot-  
schafft. Wie wol in eerlicher vñ besser were / zu Paryß das Krie-  
chisch alphabet zu lesen / daß wider das heylig Euāgelium handeln  
als were er eyn jud.

¶ Weytter / den fünffzehenden artickel wirt das sewer verzeren /  
eben vñ dem obberürten pact / daß die scholastiker haben vil berey-  
tung erdicht zu der beycht / die selbig arbeit / will der Papst nit gern  
lassen abgan / daß es ist dē Romischē eseltreybern gar nütz / daß die  
Christē wenig vñ dē glaubē setzē / vñ vil in sich selbs / du lobest den  
glaubē so hoch als ob er ein grundtfeste sey vnser selickheit. Nun ist  
dß war / aber die Romisch blindheit geb darū Bononien vñ Rhe-  
gium / daß solche Christenliche leer nit so weyt kōmen were.

¶ In dem Sechzehenden artickel ist keyner weytern disputation  
nott / was bedarff mein girts frum̃s Rom vil gezeugnuß / wann du



hast die heyligkeit gelestert/dan du sagst von den Behemen / das ist  
eyn vngehörter vnlieblicher nam in den zartē oren des Papis zu  
Rom. Nun wirt dich Rom eyn hundertfeltigen ketzer schelten/vñ  
wirt dir hundert scheytterhauffen vffrichten/dich zinnerbrenen/dan  
Rom hatt von den Scotisten eyn seltsame kunst gelernet/das eyn  
leyß zu eyner zeyt kan an hundert ortten sein. Darumblicher Mar-  
tine wee deiner haut/deinem fleisch/deinem gebeyn/es sein die dollē  
vngelernten Ketzermeyster so gar über dich erzürnet/sie werden dei-  
ne eschen verfolgen/vnd deinen rauch/bis in die ander Region des  
luffts/do der gewalt der finsternuß wonet/vñnd jnen da befelchen  
dich zu peynigen. Wie wol am anfang der Christenheyt das heylig  
hochwürdig Sacrament den menschen vnder beyder gestalt ist gebe-  
worden/aber vñ ratt vñnd anschlag des Papis/der da höher ist/  
dan die kirch/soll man yetz den leyen das Sacrament nür vnder ey-  
ner gestalt geben. Lieber Lutter/was gebe noch mein gutter vngel-  
erter Romischer hoff darumb/das du nye keyn rechten alten Do-  
ctor der kirchen hettest gesehen/als Cyprianū vñd Hieronymum/  
vñd das du allein hettest gelernet das Romisch Decret/so wurdet  
du garein demietige creatur des Romischen schöpffers/wie er im  
schmeychlen leß.

Der Siebenzehnen artickel muß zu essen werden/dan er ist der  
nahrung des Romischen hoffs gar widerwertig/wan das gemeyn  
volck hören wirt/das der ablaß nit genömen wirt vñ dem reychen  
schatz des verdiensts Christi/so wirt es abgezogen vñd dē Romische  
Jarmarek/vñd der Romischen schreyber büberey vñd vnwissen-  
heyt mercken/vñd wirt niemāts keyn almussen gen Rom schick n/  
dan es sein die armen leüt/die wir allweg bey vns haben/den muß  
man geben/das sie keynen mangel leyden an gelt. Lieber Martine  
was meynest du aber/das der schatz sey dar vñd der Papis nimpt sein  
grossen ablaß/ist er ettwas anders/dan das obgenant verdienen/so  
ist der schatz nit groß/vñnd ist entlich/so würd er gar baldt vñge-  
schepft/also würd dz schlecht volck argwenen/der schatz were vor-  
lengst vñgelert/vorvñ/die weil etliche Peps so grob mit vñbgan-  
gen sein/so würden sie aber nit ablaß kauffen. Weñ aber dz schlecht  
volck von den vngelernten pferzern geefft wirt/vñd meynet/der ab-  
laß schatz hab sein grundt von dem verdienen vnnsers allerliebsten  
heren Christi/so mag jerlich der Papis vñschüttē in hauffen weiß  
vñd bey dem Centner ablaß wie vil er will vñ die schlechten Christē  
sich reysen vñd zulauffen/leyßnarung vergessen/vñ ablaß kauffen



Do würdest du ein schonē schimpff sehē/ des Papst vñ der schlech-  
ten menschen/ der habst würd on zal vnd gewicht vñ werffen groß  
hauffen ablaß/ vil bleyß verkauffen/ vnd das vnuerstanden volck zu  
lauffen/ vnd einander vñ den ablaß rauffen/ gantz seck voller ablaß  
mit inē haym tragen. Nun verwundert mich/ daß du nit gedēckst/  
was die hochgelobt Schül von Paris von dem ablaß hatt geschri-  
ben/ daß der Papst den ablaß vñ gebe vñ dem schatz der Kirchen/  
welcher vñ dem verdienst Christi vñ seiner heyligen gesamlet wirt  
Dar vñ gibt er den ablaß bey der schwer/ nit bey dem Quintle oder  
Pfund/ sonder gantz Centner. Dañ es schreyben die Heydnischen  
Theologi/ die heyligen haben vil mer gelitten/ dañ jr sünd verschult  
habē/ die selbē verdienst habē sy verordnet/ daß sie vns zu hilff kōmē  
dañ wir sein des ablaß gātz notturtffig vñ begyrig/ darumb schickt  
d̄ Papst offft die ablaß kramer zu den Teütschē/ als er des vordern  
jars eyn gar gelerten gesellen nach der newē manier her vñ geschickt  
hatt inn das Schweytzerland/ mit namen Sampson/ eyn Holtz-  
schüch münch/ der hatt den ablaß vñ geworffen/ als ob es steyn we-  
ren/ er hatt vil butterbrieff vñ mangerley bescheysserey den Schwey-  
tzern verkaufft/ vnd dispensiert in vnerhözten sachen/ seyn gewalt  
gestreckt biß in das seßgewer/ vñnd die paruern mit den stüffeln her-  
vñ beriefft/ vñ jnen baßporten geben in den hymel durch ein Toll-  
metschen/ vñ welcher kauffmanschatz hatt er gut silberin platten vñ  
dem Schweytzerland gefiert gen Meylandt/ aber vmb seiner hübe-  
rey willen/ vñnd mißbrauch seynes gewalts hatt er nit dürffen gen  
Rom widerumb kōmen. Noch meynen ettlich/ es sey jm nit gnüg  
vereerung geschehen/ dañ gelt vnd ablaß zusamen gerechnet/ ist kein  
gleychnuß. Das Teütschland würd gar zu reych/ wañ man vns nit  
ablaß her vñ schicket/ vñnd eynen dausch mechte/ gleych wie man  
den Kallcuttischen kindtschellen vmb seyden vnd köstliche klaynet  
gibt. Da erman ich dich brüderlich/ daß du mir nit entgegen werfs-  
fest d̄ vñgeheuer wortlein Symonia/ dañ die Schweytzer habē jre  
Ducaten vñ Cronen dē münch nit gebē vñ die geystliche gab/ wie  
mā pferd oder esel kaufft vñ gelt/ das were ein grobe meynung/ deñ  
die Ducaten werden vñgeben der meynung/ daß sie vñ das geyst-  
lich geordnet werden. Der Papst hatt vollen gewalt/ darüb mag  
er ablaß vñ werffen als vil er will durch die gātze Christiheit. Aber  
ander Prelaten/ die vnder jm sein/ haben eyn in gesoggen kleynē ge-  
walt. extra depeni. et remis. Nun hatt der Babst die Teütschen in  
sonderheyt lieb/ das mirck ich vñ der ablaß meß/ die mer bey den



Teütschen ist/dañ bey andern nation. Er hatt vns lieb/vmb vnser  
natürlíchē eynfeltickē/eyn vater hatt sein suu lieb/den er offi heim  
sücht/vnd in zu tugenten ermanet/darumb merck ich/das vns der  
Bapst fast lieb hat/dañ er sücht vns allweg heym/er hat vns auch  
gar innicklichen lieb/dañ er leit vns nach/vil tausent jar/vñ vnzal  
berlich vil peyn vnd schuldt durch seine ablaß finantzer/vñnd thüt  
im nichts so gar zorn/als daß wir Teütschen so gar verendert seyn/  
vñ vngelerten/sein gelert worden/vñ eynfeltigen/durchtriben vnd  
geschwindt leit/vñ blinden/gesehig/vñ verthanen/karge/vñ ge-  
horsamen/widerspennig/vnd vnserē harten helf dem Römischen  
joch gantz entziehen/vñ ist niemāts der ab des Alexander treiwortē  
erschückt vnd im fürchten will/dar vmb daß wir eyßen habē/wöl-  
len wir verachten das Römisch bley.

¶ In dem Achzehende artickel/wañ du sunst nie nichts hettest ge-  
schriben/so hettest u wol verschuldt/das dich alle element verfolg-  
ten. Das erdtrich mag nit mer ertragen die bürdē die so schwer vñ  
vnleydlich ist der Römischen leichtfertigkeit. Der lufft wirt die seel  
nit meer leyden/die dem Römischen Hoff so widerwertig ist/das  
wasser wirt seine wirbel vnd wellen über dich erheben. Das ferer  
als ein straffer s ketzer/wirt über dich frummen vnschuldigen man  
sich reysen. Also lieber Martine/halt du dir vnru gemacht/so  
du meer versteen wilt/vnd höher in die gschrifft steigen/dañ Rom  
begert. Die heymlichkeit der Copisten hastu gar offenbar gemacht/  
Rom möcht leyden/das du Paulum vnd das Euangelium nie ge-  
sehen hettest/dann es ist Rom nit nützlich/das du vñ dem grunde  
warer gschrifft wilt als lautter ermessen/was zimlich/vñnd was  
nützlich sey/vnd gleych mit eyner meßschnür abmessen/die größe/  
dicke/breyte/vnd lenge des ablaß. Du hast den ablaß an allen orten  
gesücht. Zum ersten/was der ablaß sey/tem wo er sey/vñ wannen  
er vrsprünglichē kum/ober auch vñ der heyligen gschrifft grüntlich  
möge gezogen werde/oder ob in der Römisch hoff im zu nutz/den  
Teütschen zu armut vñ bescheysserey erfundē hab/du bist gantz wü-  
dergern/es nimpt dich wunder/was doch das sey/darumb mā so  
vil gelts gibt/das die Romanischē also yngern lassen abgeen/das  
man mit so vil gloggen empfach/vnd mer zu im laufft/dañ zu dem  
rechtē schatz der kirchen/zu dē Euāgelium. O Martine/Rom geb  
darumb.xx.grosser anaten/das du nit so gelert werest/dann ob du  
schon den verstandt hast/das der ablaß an im selber nichts ist/son-  
der allein eyn abnemig vñ nachlassung gütter werck/so were doch



dem Römischen hoff nützllicher/das schlecht volck glaubte/der ab-  
laß were ein schatz der gnad/gleich als wañ man vñ eynem schrey-  
her vñ nimpt golt vnd silber/vñ vñ der selben schatzkammer zieg mā  
her vñ grosse gaben der gnad/groß seck voll/alle denen/die gelot in  
kisten legen. Aber wañ die leyen werden mercken/das man inn die  
kirch den ablaß nit gibt/sonder man nimpt in das gelt/vnd lest in  
den leren seckel/vnd nimpt inen alleyn ab etlich straff/die der bapst  
inen hatt vffgesetzt/vnd die selb straff yetzund stat in eynes yeglichen  
beychtuatters gewalt/vnd niemants mer mit söllicher straff beladē  
wirt/so werden sie keyn gelt mer in die kisten werffen/da mit wirt  
Rom eyn merckliche sum gelts genömen/vnd werden die leyen sich  
beklagen/mā hats biß her vmbß gelt betrogen/vñ wie wol es war  
ist/noch dienet es der Römischē kirchē gar nit/das du die warheit  
so dürr sagest. Lieber was sagstu vñ so vil Station zu Rom/dar  
in man meynt/das grosse bülden der sündē abgelassen werden/vñ  
doch nit ist/dañ alleyn durch rew vnd leyd der sünd/die Stationes  
werden dir auch nit gefallen. Aber du thust vnweyßlich/die Stati-  
ones vñ der ablaß ist nit yederman zugericht/sonder alleyn den gar  
reychen/vnd denen/die grosse böse stück vñ in haben. Wañ ein hirt  
seine schaffe wider her zu bringt/er thut in wie er wöll/so lobt man  
in/also sein etliche leut mit großem reychtumb so gar überladen vñ  
geblendet/das man sie mit keyner güttlichen ermanung/mit key-  
ner trowung/mit keinem gewalt kan dringen zu widerlegung des  
vnrechtfertigen güts. Wie sall man da helffen? da mit diser ire se-  
len nit gen hell zieh. Sich mein Martine/da müß man Stationes  
vffrichten/vnd mit güten Worten die verstopften bewegen zu einer  
büßwertickeit/sie sey gleich recht oder fals/so baldt sie hören/das  
sie in eyner gassen zu Rom ist/wañ sie sich an die mawr reybe/so vil  
hundert tausent pfundt ablaß erlangen/so hebe sie an widerumb ein  
hoffnung zuhaben/wie groß die sünd sey/da möge sie hyn genömen  
werden/vñ vermeynen/Rom geb gnad vñ/vnd vergeb die sünd/  
vnd wissen nit/das alleyn gott zugehört. Nun so sie so vil Karen/  
Quadragen hören/erquicken sie wider/wañ sie schon vor der ver-  
zweyflung nach waren/vñ gewonen also nach vñ nach jr reychtūb  
verlassen/inen selber entziehen vñ den priestern geben. Sich zu/das  
were vernünftlick vñ handel geredt/es bekümmert mich gar nit  
was Berson sagt/die weil er dem Caietano zu Zugsburg so bel  
hatt gefallen/als du schreybst in Actis. Es hab die finantz erdacht  
wer do welle/Sixtus Quartus/oder eyn anderer/so hatt er eyn



nützlichen Wechselbanck erfunden / dar in man nit vil vmb wenig  
gelts mag hyngebē / also muß man das vichisch volck vmbfieren /  
biß daß sie witzig werden / vnnnd du pist dannocht wider den herli-  
chen gewiñt. Merckt noch eyns damit übrige reichthū als eyn sched-  
liche vrsach zu den sünden von vns Teütschen hynweg genommen  
würdt / vnd mir on gelt / in mindern sorgen lebten / desten baß frum  
seyn möchten / so hat man die Stationes von Rom in vnserelande  
geschickt. Hastu nye keyn zedel an der wand gesehen / dar an ist eyn  
handt / vnd eyn Creütz. Die handt bedeyt vergebung aller sünd / das  
Creütz bedeyt erlösung eyner seel vß dem segfexer. Da sich vmb  
dich Martine / wer wölt doch verzweyßlen in seynen sünd / in dem  
grossen meer / so vil ablas / yetz lernest du vß mir eyn griff / den dich  
Paulus nye gelernt hatt / wie mā verzweyßlung vorkum / daß dieweil  
mā den ablaß also vergibt / so ist keyn so verlornen bñb / keyn so vn-  
uerfchemptes weyb / keyner so verknüpfter kauffman in der Stat /  
keyner so grosser mörder in wald / keyn so verachteputan / bußeron  
zu Rom / niemants ist so böß vnnnd verkert vß erden / er werd von  
den busaunē des ablaß zu pñßfertickeit bewegt / daß wā mā hört  
so vil tausent Karen nacht vñ tag / so vil Quadragen / so verzweyß-  
let keyn sünd / ja wen er schon für vñnd für eyn fürsatz hatt noch  
x. oder .xx. jar zu sünden / vnd seyn leben noch niendert bessern / noch  
hatt er eyn freyung / die zu Rom dem verlornen sun tag vñ nacht of-  
fen steet / vnd ist ettlich jar den Teütschen auch offen gestanden. Die  
subtilickeit hatt dich Paulus nit gelert / noch hast du im mer glaubt  
daß Scoto vnd Thome / vñnd bist in eyn sollichs vnglück kōmen /  
daß du gar nach alle stend der welt über dich in zorn bewegt hast /  
Aber daß du sehest in was vnruw dich die warheyt bracht hab / so  
will ich dir für die augen stellen ein wunderparliche Triumph dei-  
ner seynd / ob du dar vß erschreckst / vñ auch hülfest der welt noch  
ettlich jar nerzisch seyn. Zum ersten tragen ettlich Carmeliten vñnd  
Prediger ordens scheytter zu / als abgesagte seynde der rechte Theo-  
logeyen. Dar nach kōmen die Woltshücher münch vñnd werffen  
ire holtshüch zu dem ferwer / die haben sie mit schwebel vñnd bech  
geschmerbet / da mit dir das ferwer dein Chrißtenlichen vnerschrockē  
frölichen geyst baldt vßlesch / da mit du hynfür keyn warheyt meer  
schreybest. Darnach lauffen zu vil vngelernte Pfaffen / groß idoten /  
die habē wider dich zusamen geschworen / daß sie haben biß her gar  
eyn gütte sache gehabt mit den alten vnuerstendigen weybern / die ha-  
ben jnen die alten Sexer zutragen / yetz so sie lesen deine geschrifft / so



haben sy grossen verstandt vom glauben/vō gūten wercken/vnd  
 von den gepoten gotes/dan die selben schlechte priester/darumb ge-  
 ben sie in nichts/vnd schmirtzt sie der mag/müssen hunger leyden/  
 dan sie haben nichts gelernet/vnnd können ein Requiem lesen/aber  
 nit verstan/mā kan sie niendert zubrauchē/man muß sie also in gū-  
 tem leben erziehen. Weytter/es lauffen zu alle oberste haupter d̄ kir-  
 chen/die keyn verstandt haben der geschrifft/minder dan eyn leye/  
 Custor/presentsmeyster/Dechant/Probst/vnd alle die in geschribē  
 sein in des Datarij register zu Rom/dan sie fürchten iren pfründen  
 die sie zum teyl erkaufft habē/zum teyl sunst mit böser finantz über-  
 kōmen. Es wetzen über dich ire zen die Curtisanen/gar eyn frums/  
 redlichs/vnrūwigs volck/vnd das vil erleyden mag/sie sein so hef-  
 tig erzürnet/wen gleich keyn hencker da were/der dich ermōrdet/  
 so weren sie mit iren Rappieren gnüg gewaffnet dich zu ertōden.  
 Item alle die/so on den Rōmischen hoff arm/vñ on eer lebten/der  
 vil seind/die dürstent nach deinem blūt/vñ ob dich gleich wol pi-  
 latus etwo gern ledig ließ/vnnd erkennet dein vnschuld/aber ee er  
 sich von seinem Ampt wōlt stossen lassen/so gibt er wider sein ey-  
 gen gewissen den sentētz über dein vnschuldigs blūt. Item/die kauff-  
 leut trōwen dir wunden vnnd waffen/dan du hast den wūcher zu  
 grob an griffen. Etlliche Scotisten vnnd Thomisten betten in eyn  
 scheynbar farb angestrichen/so kumpst du mit deinem pensel vnnd  
 streichest jr an die rechte leipfarb d̄ hōrtest du die grossen gesellē vō  
 sachen reden/du würdest bald dein eynfeltickē verstō. Item vil ley-  
 en sein wider dich/die werden sich deins tods erfōwen. Dan du  
 hast jnen eyn zil gesetzt/das sie nit erreychen werde in standt der ee.  
 Es werden villeycht die weyber für dich sechten/dan es ist ettllichen  
 bösen weybern ein gūtte sache/das sie dir zūmessen/wiewol niemāt  
 verstan will in was meynung du vō der sache redest. Darūb/was  
 eyfferer sein/werde dein gūts bedünckē vwerffen. Mår hyn mit jm  
 was bedürffē wir zeignuß/er ist schuldig des tods/vñ wen gleich  
 etlich verstendig gelert leut noch sein/die dein gschrifft in grund er-  
 messen vñ verstan/nit obenhyn/so sein doch jrer zuwenig/es klicke  
 so wenig nit wider den vnuerstendigen hauffen. Item/es sein etlich  
 die vermeynen/dusōltest kayn hitzig wort nie geschriben haben/du  
 seyst zu scharpff/beystelt vmb dich/vnd das gehört Theologischer  
 bescheideheit nit zū/sie meynen/du sōltest eyn engel sein/keyn mēsch  
 vnd sōltest dich ketzer schelten lassen/vnd dar zū schweygen/gleich  
 als ob man nit verstat/wen vnd wie einer soll gedultig sein/vnnd



wen er Christenlichen mit zorniger liebe die gerechticheyt möge be-  
schirmen. Es sein auch die so gar nichts verstehend/das sie deiner bü-  
cher keyns lesen wöllen/vnnd die nichts verstehend/nach bleren sie  
offentlich/du habest im glauben geirrt/schrey best wider Christliche  
kirchen/wiewol sie nit wissen/was der glaub noch die kirch ist/sie  
sein solche Christen/sie möchte leyden/der glaub würd verblichen/  
alleyn das sie inn güttem faulam leben bliben/vnnd man jnen gelts  
gnüg geben müst/vß solcher Christlicher brüderlicher liebe/strei-  
ten vil wider dich/die ire lebtag so geschickt nit werden inn solcher  
hoffart/das sie ein eynige propositz recht in deinen büchern verstan-  
den/da regt sich der teuffel/vnd weret binden vnnd fornen/das die  
warheit vndergetruckt werd/dan es würde im an seinem reich ein  
mircklichen schaden bringen/wo dein leer recht verstanden vnd an-  
genommen würd Es sein vil/den hastu zukurtz geschriben/ire oren  
hand der schüler lerern gewonet/vnd klingt jnen als übel/was nit  
mit vil vnnützen Worten herfür küpt/sie meynen du gebest ergerüg  
mit deiner leer/ja gleych/wie Christus den Pharisaiern. Christus  
gab keyn ergerung/aber die Juden ergerten sich ab dem gerechtē le-  
ben/vnd warer lere Christi/vnd wen du gleych den obgenanten al-  
len werest entrunnen/so sein noch meer feind verhanden/die in den  
winckeln/wider dich marmulen als die Scholastici/da hatt man-  
cher nichts gelernet/dan Scoti Quodlibeta/vñ Sentetzer/eyner Tho-  
me Summam alleyn gelernet/ettlich können nichts/dan den Lyrā/  
vnd Carrensem/die selbē gesellen sein zum teyl Prediger vff den ho-  
hen vnnd nidern Stifften/Zum teyl Ordinarij bestelte lerer vff den  
hohen Schulen/vñ haben bißher/ein gantz grossen bracht geführt/  
sein mit jren blindenführern groß geacht worden/yetz so sie sehen se-  
hen/das jr ding nichts mer ist/wöllen sie nit bekennen/wan sie mer-  
ken wol/was vnnütlicher arbeyt vnd kosten sie erlitten/vnnd die  
zeyt übel angelegt haben/nach so müssen sie dannoch ire sache die sie  
gelernt haben verfechten vnd beschirmen/das man nit merck/das  
sie nichts rechts vnd grüntlichs können/also hastu niemants vff dei-  
ner seyten/dan ein kleyns heüfle geleter/früher/verstendiger leüt/  
die nimpt man nit zu erkantnuß der sache/es müssen deine sache nit  
vrtailē/die sich mit andern hendein solte bekümmern. Yetzund wan  
du erzürnest die gesellen am hoff/die mit der federn schirmen/so helf  
dir gott/dan wie recht eyn sache ist/könnē sie dānoch die verunge-  
limpfen/voruß/wo man mit gülden kuglen vñ sich scheußet/das  
hastu wol gesehen/do die zwo Vniuersitet Löñ vnnd Löuen deine



bücher verbrent habē/ nit vß entlichem befehl des Keyfers/sonder  
vß eyner schonen finantz/da man mit vollem seckel den ball wirfft.  
Es ist auch zu besorgen/das etlich gelert gesellē/die silber geschwulst  
im hals haben/dar vor können sie nit reden/dir zuhelffen. Es was  
zu Athen ein vermerter redner/dē bracht sein stillschweygend wol  
so vil gelts/als manchem sein reden. Er nam gelt/das er nit wolt  
wider den einen teyl reden/vñ verband den hals/als ober im groß  
geschwollen were/vñd nit reden köndt/da sprachen sie/er hatt die  
silber geschwulst im hals. Es sein aber etlich frum̃ Teütschen zu red  
lich/die wöllen sich die Romanisten nit mit Ducaten bestechen las  
sen. Mich nympt wunder/was dich ansicht/das du alleyn wilt be  
stendig bleyben/vñd in der vnreinen welt reyn bleiben/du möchtest  
mit danem stillschweygen meer gelts überkömen/dan dein widers  
acher mit seinē reden. Ander leüt tragen vñ schicken gelt gen Rom  
du möchtest vō Rom gelt her vß bringen. Aber die Christliche liebe  
in dir verbirgt sich nit/sie sücht nit das jr/wie Paulus sagt/so ist sie  
gantz frisch/vñd fürcht jr nit/so aber die welt in der die liebe gotes  
law ist/wider Christum ist gewesen/so müst du dich als eyn disci  
pul auch leyde/darumb verwunder dich nit/das die welt deine leer  
verfolgt. Der junger ist nit über sein herzen.

Den Meinzehende artickel mag niemāts gedulde/deñ er verletzt  
die hoffertigen Römischen oren/vñ die Bepfliche maiestat. Mein  
Martine/der Römisch hoff mag nit erleyde/das Christus so hoch  
erhebt wirt von dir/das des Pabst gewalt dar vō gemindert werd  
Nun minderst du den gewalt großlichen/in dem/das du die krafft  
des Römischen ablaß also kleyn machest/das sie nit möge hynnemē  
alle schult vñd peyn/das doch die Bullen so herlich verheissen/dan  
die Scholastici sagen/d ablaß gilt so vil/als vil er verheisset/wen d  
schlüssel des gewalts nit irzet. Nun verheissen die Bullen wunde  
vñd waffen/dar zu irzt d Römisch schlüssel nit/dan die Scholastici  
sagen/der schlüssel irz/wen er nit erkent vñd ermigt alle vmbstend d  
sach/die man vnteylen müß. Nun stecken die Römischē bullen voll  
vmbstend/vñ so vil cautelen/das ich meyne die Notari schütten jr  
gantz formular in ein Bull/darüb mein Martine entzeich dē Rō  
mischē hoff/dē Endtschriten ire narüg nit/laß den ablaß etwas sein  
vñ die Annate hineyn gan/vñ die Pallia heruß/da mit sich dē Rō  
misch wütende heer noch lenger ab den Teütschen ernere. Wilt du  
aber yedē großmechtigen Syluestro nit so vil zu willē thun/vñ sein  
Thomistē geplerz lernē/so müß mā deine büchle vßbrennē/vñ wess  
sie schon das Euangelium weren/da keret man sich nichts an/man



müß den Pabst übel fürchten den gott/das erbarm gott von hymel/vñ laß seinen zorn gegen vns ab/das wir vñ Egipten fliehen/vñ dē wütricht pharaon nit müssen vnder worffen sein/sond ein nam frummen schrifftgelertē Stathalter Christi/der vns weyde mit der weyde/die Chis Pero beuolhen hatt. Wir seind alle zu fürcht-sam/vnd wie wol wir hören/das Hieronymus vns zuschreit. Lie ben Christen/die wil vnser oberkeit vns gepeit/das nit wider got ist/so sollen wir gehorsam sein/wan sie aber das ire suchen/vnd nit vnser heyl/vnd etwas wider gotes gepote schaffen/so müssen wir mer vnderthenig seyn gott/dan den menschen/das ihesu/darumb zympt dir der lufft nit vñ dem Campo flore. Villeycht möchtest du erleyden den Pabst Leo in eygner person/dan man sagt sein person sey frum/vnd aller kunst liebhaber/vñ sey sein meynung gar nit/das man also grob mit den leütten vmbgang/es hab sein niemants kein beuelch/darumb weñ ich von dem Pabst red/so red ich vñ den vn christenlichen vnuersehempften leütten/die vnder des Pabsts namē iren müßwillen treiben/vnd iren neydt erfettigen/vnd des keyn be felch haben von Leone/sie reden vñ handeln wider das Euangelijū Darumb soll vnd müß man rauch mit jnen reden/dan keyne sanfft mütige red vnd ermanung mag an den leütten helfen.

**E** Im Zweyentsigsten artickel bistu gar übel verirret/dan du sagst von verfierungen/vnd machest vñ der grossen Bullischen verheys sungeyn betrug/dieweyl vns die Bullen ein nahen weg/on vnser mye vnd arbeyt gen hymel fürent. Wie darstu den ablaß vnheylber nennen/vñ vnfruchtbar zu d frucht des geysts. Welchen geyst mey nest du liber Luther/der ablaß wirt nit gesend den geystlichen/son der den fleyschlichen/wan nun der ablaß die selben mag erhalten/das sie nit verzweyssen/so solt man in nit alleyn heylber nēnen/son der das heyl selbs. Aber ich weyß wol/was du yetz stillschweygent gedēckest. Was schoner glos Paul<sup>s</sup> spricht. Er mitteyl den Chri sten seine geystliche gütter/vñnd nem von jnen zeytlichen zu offent halt seins lebēs. Aber ich hör wol der Römisch hoffschneyt abfley schliche ding/nimpt zeytliche hab vmb fleyschlichen ablaß. Meyn Martine/du bist aber grober verstantnuß/gedenck weñ Rom vñ geystliche ding vnser zeytliche gütter nem/so were es Symoneyisch. Aber yetz so sie fleyschlichen ablaß vmb leylich ding gibt/so behüt sie sich selbs reyn vor der Symoney/dan der Römisch hoff fürcht Symoney gar seer übel/wan eyner vngefert symoneyisch wirt/so büßst er im selbs bald wider/dar vñ er laufft etwo durch ein gassen



do werden jm vñ tausent böser stuck abgenommen/oder man dispensiert mit jm/sie sein zu Rom im dispensiern treffelich geschickt/dañ mit der dispensatz mögen sie vor der welt alle böse stuck serben vñ entschuldigen/ob es schon wider das gebot gottes ist/das wilt du alles nit lernen/darüb werde die Christliche artickel verbrent.

¶ Der XXj. artickel irzet gantz. Du sagst ablaß sey alleyn nott den harten/verstopfften/vndultigen menschen. Sichstu nit/ye andechtiger eyner ist/ye mer gelts gibt er vmb ablaß brieff.

¶ In dem XXij. artickel wiltu gar zugnarv vñ spreche/welche menschen der ablaß nütz sey/da mit wirt aber eynmal des ablaß grösser titel verachtet/dañ mancher begert nit alleyn ablaß vmb vergangne sünd/sonder auch vmb künfftige/die machestu alle wendig/das sie argwoenen/die sach geschech vñ des gelts wegen/wie wölt der Römisch hoff das erleyden? Wie wol die Römisch kirch solche sinätz nit erfunde hatt/so ist doch der Römisch hoff d sach selbs geschickt gnüg/dañ die Römisch kirch ist frum vñ heilig/aber der Römisch Hoff will erst heylig werden.

¶ In XXij. vñ XXij. artickel bistu gar zu unuerschempt/vñ erweckest über dich in haß nit alleyn den Römischen Hoff/sond aller Bischoff höff/verstand/alle Official/alle Vicarij/Notari/Litatz schreyber/Pedell/dañ wann du die sach da her bringst/das der bañ nit soll gefürcht werden/sonder geliebt/so wirt der grösser theil schreyber an den Bischoffs höffen hunger leyden/dañ das selb gälert volck regniert gar ordenlich mit dē geistliche schwert des bañs vñ fürchten jnen die armen bawersleut gar übel für jn. Die welt ist etwa lang in solchem irthumb gestandē/das man für gewiß gehet hatt/wen ein mensch etwo nit vñ böser sünd wegen/sonder vmb ein kleyn geltschult ist in bañ kömen/so ist er zu hand dem teuffel erlaubt/also/so baldt der Notari oder Pedell den bañbrieff verkündt hatt/so sey des armen mensche seel entsetzt aller hilff der kirchen/der mensche/vñ der heyligen/vñ hab oder möge niemāts mer sorghaben über sein heyl/es steen jm all beyd thüren in der hellen of fen/vñ warten die teuffel mit gewetzten zenen/mit vffzertē schlund vñ die felen/vñ die weyl man nit verstat vñ lernet/wie weyt sich der kirchen gewalt streckt/vñ nit erkennt/was die kirch mit jrem straffen wölle vñ begere/so werde die selben gesellen reich/vñ füllen jren seckel/vñ der armē pauern vnglück/ist jr leben. Nun so du wider die grossen Mānsen schreybest/meynestu deine bücher haben das ferwer nit verdienet:



**E** Der XXv. artickel ist nach der meynung der Romaniſten voller ketzerey/wie darffstu Wyckleſſiſch ſein / ſo der nam als vnrein iſt in Conſtantzer Conclio erkant/dar zu gefelt der artickel Rom nit darumb muß er biennen/dañ der hochgelert brüder/vatter Sylueſter Kuchenmeyſter vō Prior/ſpricht. Die Rōmiſch leer ſey ein vn betriechlich regel des glaubens/von welcher die ſchriſt jren glaubē empfach. Darumb was der Rōmiſchē regē it gefelt/das wirt zu Rom ketzeriſch geurteylt. Nun iſt der artickel der Rōmiſchen leer widerwertig/dañ Rom ſchreyet on vnōlaß / der Pēbſtlich gewalt ſey vñ den gotlichen rechtē beſtetiget/vñ ſoll zu Rom ſein / weñ du das nit wilt glauben/ſo füret mann dich zum ſewer. Weñ du aber ſprichſt/die Zwelfſſpōten ſein demiettig geweſen/vñ habē ſich nach jrer vñteylung in der welt nit faſt geriffen vmb hohe Titel vnd groſſe empter/die weyl daß der Bapſt ſich beriempt eyn nachkummer d. Apoſtel/ſolt er auch billich mer gottes eer ſuchen/dañ ſein ſelbs erhebung/vnd den irdiſchen gewalt/vnd ſein grōſten ſtandt zufüren/ſonder den namen vnd die herſchafft Chriſti erhebe vñ predigen/vñ durch Chriſti ſeynes herzen willen ſolt er gern ſchmach leyden inn ſeiner perſon/zū dem gegēwurff kañ ich nit mer ſagen/dañ dir gepürt nit die heylige geſchriſt vñ zulegen/ſonder dem Pabſt / alſo würd ich vnderriecht durch etliche Rōmiſche ſchmeychler/dañ du ſolteſt ein ſeltzame poſtill hören über die wort/dar in ſie jre herſchafft gründe. **D**u ſolt maine ſchelle weyden vnd ſpeyen/das iſt zū Rom ſo vil geredt. Der Bapſt ſoll ein herz ſein über die Chriſtenheyt/vnd die ſchelle ſchinden / vnd jnen die haut über die oren abziehen/das kañ ein Copiſtriſch glos ſein/halt du dar von was du wölleſt/ich will mich vñ des Endtchriſts zūkunfft bereyten/er fürt da her. **I**ch will den XXvj. XXvij. XXvij. artickel zuſamē binden / vñ ſie miteinander in das ſewer werffen / da es am grōſten iſt/dann ſie machen vñ eyner groſſen herſchafft vnd weytem gerichtzwang eyn kleins gepiet/vnd machen vñ dem Bapſt/der eyn herz iſt der welt/eyn armen pfarzer zū Rom. Dañ mā einem d. z haupt nimpt/d. key ſerliche Maie. ſetzt/w. z ſtraff gehört daß da her:dañ du biſt wider den/der im zūeygnet in der geſtlichkeit allengewalt/es geſchech mit recht od vnrecht/da müſſen wir ſchweygē / vñ den mund nit in by mel ſetzē/dar zū weyſtu wol/wie Caietan⁹ vñ die Curtiſan vñ legē die wort Chri. Du biſt Petr⁹/vñ vñ den felsen will ich bawen mein kirch. **W**o: ein ſchōn glos vō Rom. Ein yeglicher bapſt zū Rom



wirt eyn grundfeste der kirchē/ein herz der welt/der vollen gewalt  
hab/zulösen vñ bindē was er will/on gelt/vnd mit gelt/dañ er kañ  
nit irēn/dañ was er thut/will er/man solt für recht habē/vñ wel  
cher meynet/er gang irz/der selb irzt sich selbs/dañ yedermā soll vn  
der jm sein/er kañ nit schlipffen oder fallen/es sey dañ/das die Per  
fernarij fallē/dz geschicht feltē/dañ es sein viereckich breyt Schwei  
zer/doch ich verstant geyslich/das des Bapsts Perfernier seyen/  
sein vernunft/vñ sein will/vō welchen zweyen wirt er getragen in  
allen hendeln. Die vernunft kañ nit fallē/dañ sie hatt das recht als  
in jrem schreyen. Es kañ auch der will nit fallen/dañ was der Bapst  
will/sprechen die Römischen schmeychler/die Heylichkeit will das  
also haben/vñ kañ die Heylichkeit nit irēn/dañ es irzt ein heilig nit  
vil minder die heylichkeit selbs/dañ heyligkeit ist etwas mer/dañ al  
lein heylig/es bedēut den lauttern kern abgefeymt vñ gereyniget von  
aller boßheyt.

**¶** Den XXix artickel habe Lōn vñ Lōuen als eyn Bohemischen  
billich vñrent/dañ wā du dz bestettest das die Lōalia möchtē etwā  
irzē/so würd man vñ dz Constātzer Lōaliū nit vil haltē/in welchē  
erkennt wordē ist/das d Bapst vñ götliche rechtē sey d oberst prelat  
über alle kirchē der Ehrlichkeit. Nun ist es nit nützlich/dz Constā  
tzer Concliliū vō dir veracht wirt. Das aber Aicēn vñ Apbricanū  
Concliliū anders habe beschloffen/geet vns vō Rom nichts an/dañ  
ein Concliliū dz wid den Bapst etwas fürnimpt/soll nit ein Lōa  
liū/sond schmeichlich ein Lōciabulū genent wordē/dz ist ein kleins  
halbs concliliū/dz nit gātz ist/also haltēs mit mir am Rōmischen  
hoff/alle die familiares sein des bapsts/alle Lōpūsten/all Procura  
tores/alle sollicitatores/alle die jm Rat zu Rom sitzē/alle eseltreiber  
on allein ein witziger genant Pasquill/vñ alle die so zu grossen her  
ren mögen wordē/die vor hyñ im esels mist jr geliger haben gehabt/  
darumb muß der artickel im rauch gen hymel faren.

**¶** Der XXXj vñ xxxij. arti. habē dz feror wol verdienet/dañ sie sein  
wid Mgros nros/du wilts vñleicht mit dē Paulo bewerē/do er  
spricht. Welcher den geyst Chri nit hatt/der ist auch nit sein/vñ den  
wortē vñmeynestu vñleicht/welcher nit Christo zugehōr/der sey des  
teuffels vñ d sünd/vñ wan einer ein knecht d sünd sey/so seyen sei  
ne werck alle sünd. Wie/wan ich dir ein seltsams mittel erfünde  
der selbig ist nit Chri/vñ nit der sünd/sond er ist des Pabst. Sich  
mein Martine/du bist aber nit subtil/wie ein Scotist vñ dē abent/  
ich will dir ein mensche werck zeygē/dz weder gūt noch böß ist/da



reck die oren Martine/in einem tag xxx. Cardinel schepffen / ist ein menschlichs werck/dan Leo ist ein mensch/od ein and Pabst/vnd ist doch wed gut noch böß. Es ist nit gut/dan es ist kein euagelisch gepot/vñ ist auch kein rat/mā kan es auch nit böß achtē/dā es wirt von dē Bapst volbracht/ō kan nit irē/er sey dan selbs dar bey.

¶ Der XXXII. artickel muß brēnen/dan er fürcht dē sewer/dar zu weystu nit die gschrifft Pauli: Man soll ein ketzer meyde/vß wel chen wortē nemen. Agsi nri ein subtilen syn/nach jrem Corrollari sehen byrn. Man soll ein ketzer nach zweyen warnungen tödten. Nun statt der gewalt in des Bapsts hand/mit was tods er eynen ketzer tödten will/vnd es hatt jm gefallen/dag er ein ketzer mit dem sewer richt/dan das sewer ist ein freßligs scharpffs elemēt/das den übeltheter gar bald verzert. Nun wie d Bapst gern d höchst were also hatt er jm d höchst element zur rach erwelt/sich Martine wie spitzfindig bin ich/dz kōnd ich nit/wan ich nit ein Thomist were/vnd ein Scotist/dan die Sophistrey macht ein scharpffen kopff wie ein kizling steyn.

¶ Der XXXIII. artickel ist nit wider die Christliche kirchē, sond wiß dē Rōmischē hoff/dan der Türck ist Rom lange zeit ein gūter nützlicher seynd gewesen/wen keyn gelt mer verhanden ist/so muß man die abergläubigē Teütschē mit dē Türckē erschreckē/dag in dz gelt empfelt/vñ muß ein schatz gen Rom tragē/da mit mā die Tür chen kriege/dz ist/da mit alle die deiter bag lebē mögen/den d bapst gūts gündt zūnechst bey dē Lāposlor. Du hinderst vil tausent Ducaten/die gen Rom gehōrn mit deinem artickel / darumb solt er zu hundert malen verbrent werden.

¶ Den XXXV. vñ xxxvj. artickel hat man v̄brent/dag er den schül lern mit jrē trōmē nit gefelt/denen wer nützer/dag dz volck v̄trau wen vff jre werck setzte/vñ sich vff seinen freyen willē verließ vñ ge dechte/wolhin/du hast noch zeit gnüg dich zubekerē/wan ich frum̄ will werden/ist es vmb ein kleins zuthūn/ich hab ein freyen willē/ darūb mag ich gūts od böß thūn/wen es zeit wirt/so ist es vñ ein kleins rewle zuthūn/vñ dag ich vō sündē laß/vñ gedenc̄ mich zu bessern/vñ also lernet dz schlecht volck vñ wenet/der mensch möge von jm selber vß gemeyner gnad vnd vß hilff seiner vernunft vnd seines willens on besondere gnad anheben frum̄ zuwerden/vund sich schicken zu der ersten gnad die selb mit solcher bereytung zuuer dienen. Item/der willē des menschen sey vñ beyursach des gūttē wercks/der willē möge das sein thūn/so thūt gott auch das sein/



vnd der gleych/da mit vergisset der mensch/wie blöð vñ vnbeholfen er in im selbst ist/vñ wie gar not im die gnad ist/das dan warlich schedlich ist. Aber dennocht gefallest du deinen gesellen nit/dan sie verlassen ire geygen vngern.

¶ Den XXXvij. XXXvij. XXXI. artickel verbrennen die Romanisten/dann sie fürchten ires gewinns/wie wol du bescheydenlichen/als eynem Doctor der geschafft gepürt/disputierest/vñ ander leit hören wilt zu/grüntlicher erfahrung der rechtē warheyt/so fertz es möglich ist. Wen aber du vermeynest/es were den selen besser zu merung der selickeyt/sie bezalten ire schudt selbs/dan daß sie durch vnser hilf vñnd fürbitung erlediget werden/so bringst du die sacht dar zu/daß man den selen keyn ablaß kaufft/vñnd gat dem Beltkasten zu Rom vil da durch ab. Man muß zu Rom gelt haben/ich meyne sie haben dar für irer vil/man künd vil das leben on die heylige geschafft/dan one gelt zu Rom/darüb halt ich/die hochgeschornen leben mer fleischlich dan geystlich/doch muß ich schweygen/oder der Messz müst zum ferner/dan er fürcht der haut.

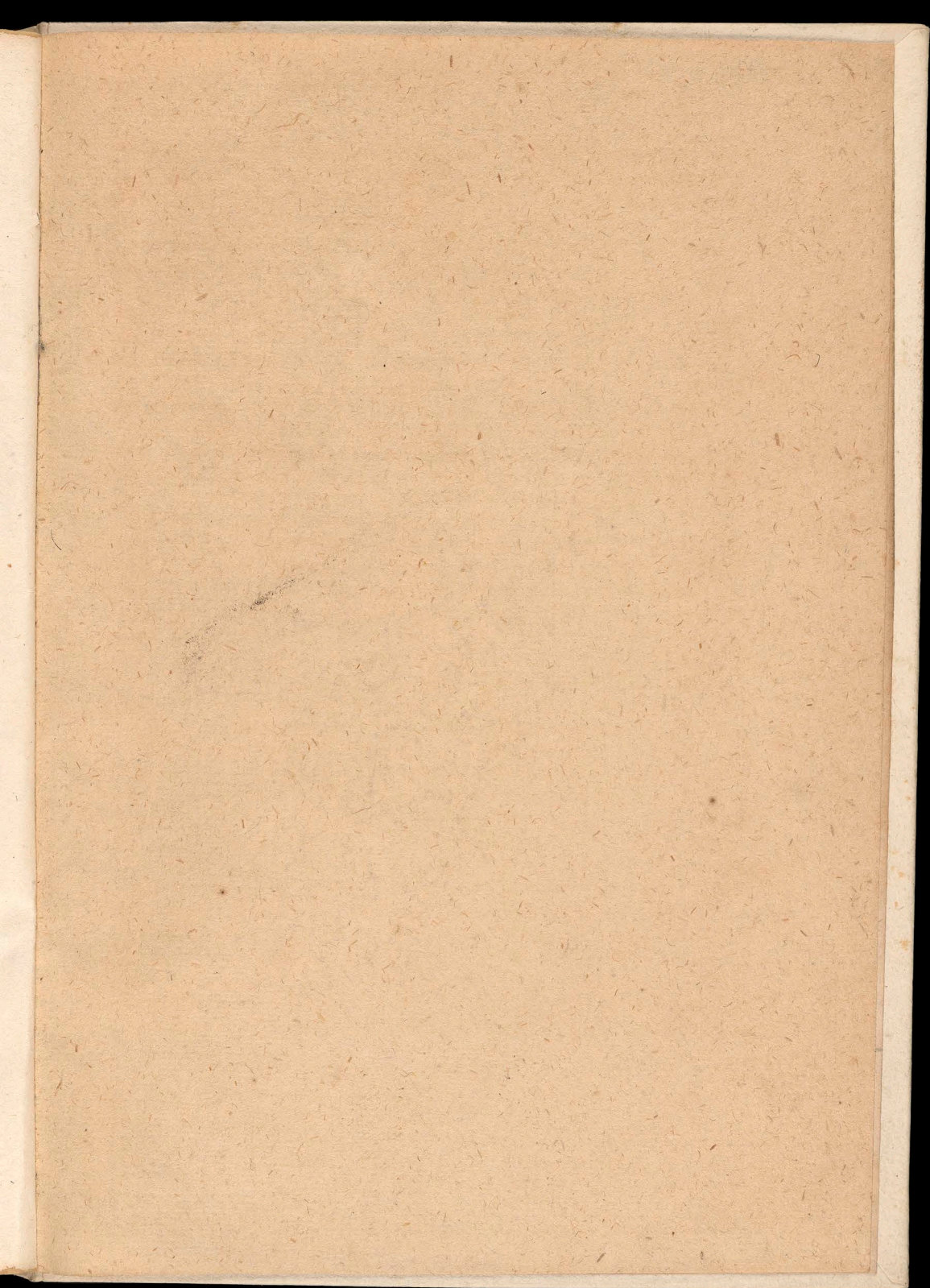
¶ Den letzten artickel mag niemants für dem ferner beschirmen/obgleich wol der Bapst durch die finger sech/dan er ist wider die vier orden/das seind groß seülen der Römischen kirchen/dan die maler malen/wie die kirch vff dem eynen ort vmbfallen will/vñnd malen eyn Münch darunder/der vffenthalt die kirchen / daß sie nit fall. Pylatus wolt dich gern erlösen/so schreyen die Juden / Verbreit in/verbreit in/darumb kann dir niemants helfen/wan der Bapst nit nach irem willen procidieret/vñnd den artickel verbrante/so müst er seins Bapstthumbs fürchten. Nun ist im nit nützlich/der Juden gunst verlieren/als du hast gesehen in des Rechlins handel. Lieber Bapst/beschirm du vnsern bettel/so wollen wir dein Bapstthumb beschirmen/mit grossem geschrey/mit lesterung/vñnd mit grossem liegen. Last du vns verderbē/so wollen wir nichts wider den Luther handeln. Also hastu mein Martine von dem Messen vrsach/war vmb die Colner Copulasten/vñnd die Louanier Sophisten deine bücher habē verbreit/dar zu will ich dir eyn Römischen Endchristlichen rath geben/du wöllest den Bapst loben/vñnd seinen gewalt erhöhe/so schenckt man dir. iij. oder. v. hundert Ducaten/das were deinem seckel gesundt. Sichstu nit/daß die andern Theologi stillschweygen/vñnd bey nñw bleyben/du machst dir selber eyn lermen. Nun zu letzt bitt ich dich / wöllest mir nit übel vff nemen / daß ich wider deine Christenliche artickel/so lam/vnkräftig vrsachen ge-



braucht hab/vnnd etwar das hinder her für gekert/dañ ich bin nie  
wol bey mir selbs gewesen/da ich das büchle gemacht hab/dar zu  
bin ich vnder den truncken pawern gefessen inn dem Wirtshaus/  
hatt mir der gefewret Elseffer das hirn verzuickt. Wañ ich aber vß  
geschlafen hab/so will ich geschickter seyn. Mittler weyl rüst dich  
zu dem kampf/da mit biß gott beuolhen. Datum zu Zeringen im  
Byßgaw/am. vj. tag des Januarij. im XXj. jar.

**E** Ich bitt ein yeden leser dises büchleins/er wöll die sach im besten  
verstan/dann die weyl die vngelernten Romanisten den köstli-  
chen schatz die heylige geschriff also dürrchechten/vnd vß  
jren gepts ziehen/bin ich vß Christenlichem zorn be-  
wegt/vñ hab vß jren sachen auch eyn Luthera  
gespött müßten machen/vñ doch hößlich/  
dañ ich hab jrer geschonet/woltē sie  
vñ jrer blindheit verharzen/ich  
müß die feder baß spizen  
Aber got wöll sie er-  
leüchtē/vñ in ein  
rechten glau-  
ben gebē.  
Am.

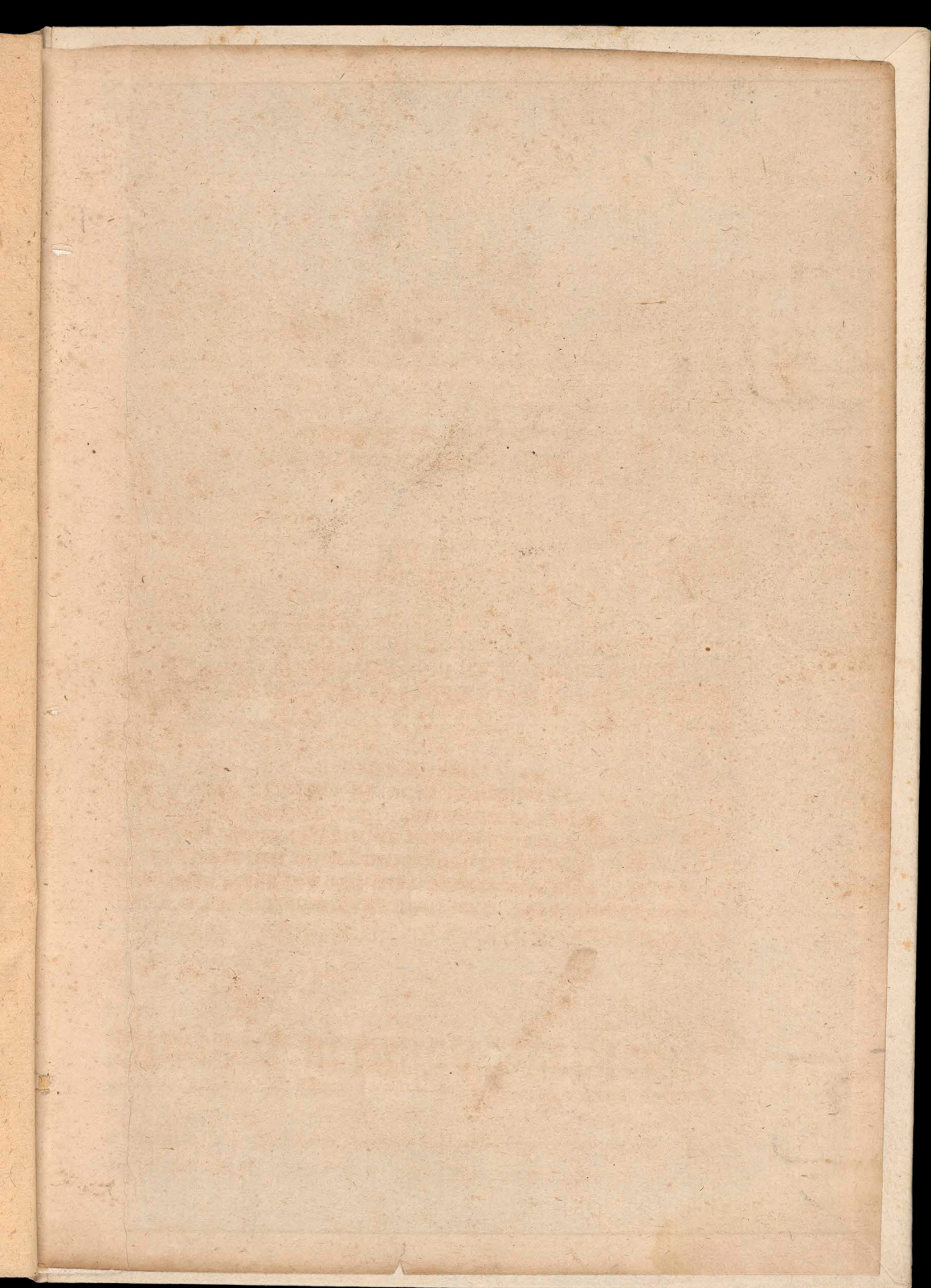






1870/341







gūt/oder du müßt sterbē/da forcht  
er sich nit vor im/vnd sprach/ich  
han mein gūt armen leuten geben  
**O**ber thymotheus dat mir nichts  
gelassen/wann er verchmābet dz  
zeitlich gūt vnd hat verdrēnt den  
ewigen schacz mit seinē tugenden  
**D**a ward der richter zornig/das er  
keinen schacz fand/vnd hieß sant  
**Silvester** den abgöttern opfern/  
vnd sprach **T**üstu das mit so will  
ich dich mögen töten.**D**a sprach  
**S**ant **Silvester**/du zoother man  
wiß das du stürbst ee der möge  
nimmer kumpt/vnd setz zū der  
helle da müßt du got bekennen/uf  
dem du perzunt den gelpödt halt/  
**D**a ward der **R**ichter zornig/vnd  
hieß in/inn den kerker legen vnd  
meint er wölt in des andern mo-  
gens töte/da lüo man den fusten  
zū einer grossen bohlgait/vnd gab  
im fisch/da er die aß/da kam im

**D**a ward der **K**eiser uffecrig vñ  
was man in dar trū geertneget  
das half alles nicht/**D**a ward er  
geleret er solt baden uf wattem  
kinds blūt **S**o wurd er gesünd/  
des wurden im dach drey götter  
bessen/**D**a schicket der keiser uf  
vnd ließ samlen mer dann tusent  
kindlin im zū anē bad/da komen  
der kind müter dach mit in vnd  
schreien vnd weinten vñ da gien  
iāmetlichen vnd lieffen gegē dem  
**K**eiser mit hangen dem bar vnd  
mit ploffen prusten/**D**a erschack  
der **K**eiser gar ser vnd erbarmet  
sich über die kindlin vnd sprach  
zū den herren wir habē all vestig/  
sich geloubt wer einem sein kind  
tötet der müß selber sterben/**D**ar-  
umb wer es eyn groß ding das  
wir die boßheyt an den **K**inden  
tāten die nie kein übel habē getan  
es ist vil besser ich sterb dann die